Nr. 297 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 26. Oktober 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Das Kompromißurteil von Leipzig

Zwei Regierungen in Preußen

Reichskommissar bleibt im Amt — Kabinett Braun—Severing vertritt Preußen gegenüber Reich, Parlament und Ländern

Die politische Lage erschwert statt entlastet

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 25. Oktober. Die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes geschaffene neue Lage ist kurz zusammengefaßt folgende:

Der Reichskommissar, der durch die Notverordnung eingesetzt worden ist, bleibt vorläufig weiter im Amt. Er und seine Mitarbeiter sind aber keine Minister und können nicht das Land Preußen vor dem Reich, dem Reichstag und dem Reichsrat, die Preußische Regierung nicht vor dem Landtag und Staatsrat vertreten. Das ist vielmehr das Recht der alten Minister, die nicht abgesetzt, sondern ihrer Amtsbefugnisse nur vorübergehend enthoben worden sind. Sie bleiben im Amt, bis ein neues Kabinett gebildet worden ist, aber sie führen ihre Aemter mit Einschränkung.

Urteil und Begründung

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 25. Oktober. Im Staatsgerichtshof-Prozeß der Länder Preußen, Bayern und Baden gegen das Reich verkündete Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke wenige Minuten nach 12 Uhr folgendes Urteil:

„Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Landes Preußen ist mit der Reichsverfassung vereinbar, soweit sie den Reichskanzler zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt und ihn ermächtigt, Preußischen Ministern vorübergehend amtliche Befugnisse zu entziehen und diese Befugnisse selbst zu übernehmen oder anderen Personen als Kommissaren des Reiches zu übertragen. Diese Ermächtigung durfte sich aber nicht darauf erstrecken, dem Preußischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern die Vertretung des Landes Preußen im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reiche oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern zu entziehen. Soweit den Anträgen hiernach nicht entsprochen wird, werden sie zurückgewiesen."

Der Begründung zu dem Urteil schickte der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, die Bemerkung voraus, daß er naturgemäß darauf verzichten müsse, **die ganze Fülle der Gesichtspunkte, die in der Verhandlung zutage getreten seien, auch nur einigermaßen zu erschöpfen.** Ueber den wesentlichen Inhalt der

Gründe,

von denen der Staatsgerichtshof bei seiner Entscheidung ausgegangen sei, führte er aus:

„Die Anträge, über die der Staatsgerichtshof zu entscheiden hatte, zerfallen in drei Gruppen.

Die erste Gruppe bilden die Anträge, die sich **unmittelbar gegen die Verordnung vom 20. Juli und deren Auswirkungen** richten.

Mit der zweiten Gruppe wird eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes darüber angestrebt, daß gewisse Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 niemals und unter keinen Umständen getroffen werden dürfen.

Die dritte Gruppe bildet der Antrag, durch einen besonderen Ausspruch festzustellen, daß die Behauptungen des Reiches, **Preußen habe seine Pflicht gegen das Reich nicht erfüllt**, nicht begründet und nicht erwiesen seien.

Eine sachliche Entscheidung über die Anträge der zweiten Gruppe hat der Staatsgerichtshof abgelehnt. Er verneint nicht, daß die Länder ein Interesse daran haben, die Grenzen, die bei Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 den Ländern gegenüber eingehalten werden müssen, ein für allemal festgestellt zu sehen. **Dieses Interesse ist aber politischer Natur** und reicht nicht aus, um die Annahme zu begründen, daß eine Streitigkeit im Sinne des Artikels 19 der Reichsverfassung vorliegt. Dieser Begriff erfordert anders als der in den Artikeln 13 Absatz 2 und 15 Absatz 3 der Reichsverfassung umschriebene Begriff der Meinungsverschiedenheit das Vorliegen eines bestimmten Einzeltatbestandes. An diesem fehlt es bei den Anträgen Bayerns und Badens mit einer Ausnahme. Diese Ausnahme bildet der Antrag, festzustellen, daß auf Grund des Artikels 48 die Vertretung eines Landes gegenüber dem Reiche, insbesondere die Vertretung eines Landes im Reichsrat, nicht angetastet werden darf. Insoweit sind durch

Ein Urteil ohne Politik

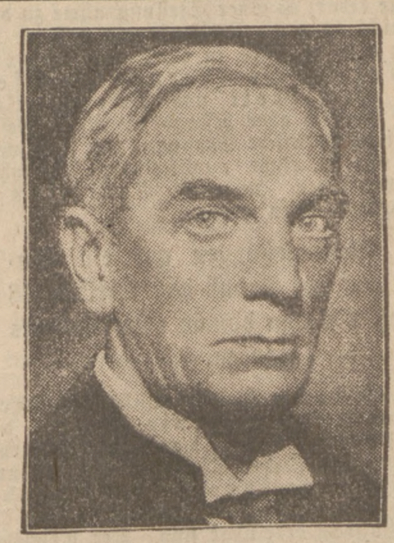
Von
Dr. Joachim Strauß

Die höchste richterliche Instanz des Deutschen Reiches hat ein Urteil gesprochen in der Frage des Verfassungsstreites zwischen dem Reich und dem Lande Preußen. Streng getreu dem Buchstaben des Gesetzes, unbeeinflußt von politischen Meinungen und Wünschen, ohne einen Blick auf Zeitströmungen und politische Notwendigkeit ist das Urteil gefällt, wie es ein Gerichtshof zu fällen hat, der nur fragen darf, was ist Recht, und nicht fragen darf, was tut not. Die Folge dieses Urteils ist, daß das Recht gewahrt bleibt, und daß die politische Lage im Reich und gegenüber dem Lande Preußen sich katastrophal zuspitzen muß. Getragen von dem Bewußtsein der politischen Verantwortlichkeit, durchdrungen von dem Ernst der Lage, hatte der Reichspräsident der von ihm berufenen und von seinem Vertrauen gestützten Reichsregierung die Ermächtigung gegeben, die Regierungsgewalt in Preußen an sich zu nehmen.

Der Staatsgerichtshof billigt in seinem Urteil im Kern die politischen Ueberlegungen und Maßnahmen der Reichsregierung. Er spricht ihr aber das Recht ab, die Regierungsgewalt des Landes Preußen vollkommen auszuüben und teilt die Gewalten im Lande Preußen auf zwischen dem Reichskommissar, der bis auf weiteres für die öffentliche Ordnung und Sicherheit verantwortlich bleibt und auch, entgegen dem preußischen Einspruch, Beamte ernennen, absetzen und befördern kann. Die Vertretung des Landes Preußen gegenüber dem Reich, den anderen Ländern und dem Parlament spricht er aber den ihrer Befugnisse sonst enthobenen Preußischen Ministern zu, sodaß der Dualismus Reich-Preußen jetzt verschoben wird auf zwei Regierungen des Landes Preußen, die mit geteilten Befugnissen und Zuständigkeiten gegeneinander regieren können, dürfen und werden.

Aufgabe des Staatsgerichtshofes war es freilich nicht, sich die politische Unmöglichkeit eines derartigen Zustandes klar zu machen und nach ihr zu entscheiden. Aufgabe der politischen Verantwortung im Reich ist es aber, eine Wiederholung solcher Ereignisse baldigst auszuschalten und dafür Sorge zu tragen, daß nicht politisch notwendige und richtige Maßnahmen durch eine Abwägung mit Paragraphen und Verfassungskommentaren unmöglich gemacht werden. Bei der vollkommenen Verfahrenheit der deutschen innerpolitischen Verhältnisse ist eine Lösung dieses Konfliktes, die über den Augenblick hinausgeht, beinahe ausgeschlossen, oder jedenfalls kaum möglich unter Beachtung der in Weimar festgelegten politischen Spielregeln. Selbst wenn es jetzt gelingt, im Preußischen Landtag eine neue Regierungsmehrheit zusammenzubringen, die die Geschäftsführende Regierung Braun—Severing endgültig aus dem Sattel hebt, eine neue Landesregierung ans Ruder bringt und damit im Augenblick die Möglichkeit zur Aufhebung des Reichskommissariats gibt, ist für die weitere Entwicklung nicht viel gewonnen. Die Regierung aus Nationalsozialisten und Zentrum, die im wesentlichen in Preußen an die Stelle der Zentrums-SPD.-Koalition treten könnte, würde ihrerseits den Kampf gegen die Reichsregierung wahrscheinlich mit derselben Schärfe aufnehmen und in kürzester Zeit erneut zu Reichsmaßnahmen zwingen. Nur die Durchführung der Reichsreform könnte den unmöglichen und kostspieligen Zustand des — bestenfalls — Nebeneinanderregierens in Berlin beseitigen. Die Durchführung der ausgearbeiteten Pläne der Reichsregierung, die der Reichsinnenminister von Gayl am Freitag in einem Vortrag vor der Berliner Presse klarlegen will, scheint aber jetzt nach dem Kompromißurteil in Leipzig stärker erschwert und behindert denn je.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die entscheidende Beilegung des Reich-Preußen-Konfliktes, der durch das Staatsgerichtsurteil juristisch gelöst und politisch aufs bedauerlichste verschärft worden ist, erst nach der Reichstagswahl vom 6. November in Angriff genommen werden wird, falls nicht die Mitglieder des Kabinetts Braun—Severing durch allzulaute und zugespitzte Betonung der ihnen durch ein Gerichtsurteil zugeschobenen politischen Ansprüche eine derartige, ja verhältnismäßig kurzfristige Verschiebung unmöglich machen und zu neuem schärferen Vorgehen der Reichsregierung zwingen. So verständlich ihre menschliche Befriedigung darüber, daß das Gericht den Vorwurf der Pflichtverletzung gegenüber dem Reich von ihnen genommen hat, sein mag, wird man doch hoffen dürfen, daß sie nicht versuchen werden, die Scharte des Ausweichens vor der Gewalt am 20. Juli jetzt durch doppelt radikale Opposition auszuwetzen. Sie würden ohne Erfolg für sich die innerpolitischen Schwierigkeiten und Reibungen nur noch vermehren.



Reichsgerichtspräsident Bumke

das Vorgehen gegen Preußen die Interessen der anderen Länder unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Hier ist somit ihre Antragsbefugnis anzuerkennen. Die sachliche Entscheidung über diesen Teil der Anträge ergibt sich aus der Entscheidung über die unmittelbar gegen die Verordnung gerichteten Anträge.

Auch dem Verlangen, ausdrücklich auszusprechen, daß das Reich dem Lande Preußen zu Unrecht eine Nichterfüllung von Pflichten vorgeworfen habe, konnte keine Folge gegeben werden.

Diese Frage ist eine von den zahlreichen Vorfragen, zu denen der Staatsgerichtshof Stellung nehmen muß, um über die unmittelbar gegen die Verordnung gerichteten Anträge entscheiden zu können. Darauf, daß eine dieser Vorfragen zum Gegenstand eines besonderen Ausspruches im Urteilstenor gemacht werde, haben die Beteiligten kein Anrecht. Ein solches kann auch daraus nicht hergeleitet werden, daß eben diese Frage von besonderer politischer Bedeutung ist. An der Antragsbefugnis des Landes Preußen und auch der Länder Bayern und Baden gegen die Verordnung vom 20. Juli und ihre Ausführung besteht kein begründeter Zweifel. Auch an der Auffassung, daß Preußen im gegenwärtigen Rechtsstreit durch die am 20. Juli amtierenden preußischen Minister und durch die am 20. Juli amtierende Preußische Landesregierung vertreten wurde, hält der Staatsgerichtshof fest. **Den beiden Fraktionen vermag der Staatsgerichtshof die Antragsbefugnis für den vorliegenden Fall nicht zuzuerkennen, weil sie zur Vertretung des allein zu einer Klage gegen das Reich befugten Landes nicht berufen sind.** Dem Versuch, mit ihrer Klage das Verfahren auf den Reichskommissar auszudehnen, hat dieser widersprochen. Ohne seine Zustimmung kann die Ausdehnung in diesem Abschnitt des Verfahrens nicht mehr vorgenommen werden. **Die Antragsbefugnis der einzelnen Minister ist zu bejahen,** soweit ihr Antrag gegen den Reichskommissar gerichtet war.

Auf Grund der Schreiben, die der Reichskanzler am 20. Juli an den Preußischen Ministerpräsidenten und den Preußischen Minister des Innern gerichtet hat und auf Grund der Tatsache, daß der Reichskanzler in seinem Schreiben den Ministerpräsidenten Dr. Braun als Ministerpräsident a. D. bezeichnet hat, ist der Staatsgerichtshof der Auffassung, **daß durch die Verordnung dem Reichskommissar die Ermächtigung erteilt werden sollte,**

die Preußischen Staatsminister endgültig ihres Amts zu entheben. Die Prüfung des Staatsgerichtshofs mußte sich daher auch auf die Frage erstrecken, ob eine Ermächtigung dieser Art mit der Reichsverfassung vereinbar

ist. Zunächst war darüber zu befinden, ob die Verordnung vom 20. Juli in dem Absatz 1 des Artikels 48 der Reichsverfassung die erforderliche Stütze findet. **Diese Frage hat der Staatsgerichtshof verneint.** Die Auffassung, daß es sich bei den Voraussetzungen des Artikels 48 Absatz 1 um eine reine Ermessensfrage handle, vermag der Staatsgerichtshof nicht zu teilen. **Ob ein Land seine Pflichten gegen das Reich nicht erfüllt hat, ist als Tat- und Rechtsfrage in diesem Streitfall vom Staatsgerichtshof nachzuprüfen.**

Die Behauptungen, auf die das Reich den Vorwurf der Nichterfüllung von Pflichten gründet, bestehen **zum Teil aus Handlungen, die nicht von den verantwortlichen Trägern der Staatsgewalt in Preußen, sondern von nachgeordneten Persönlichkeiten vorgenommen worden sind.**

In solchen Handlungen kann eine Pflichtverletzung des Landes Preußen nicht gefunden werden. Auch die Prüfung der Aeußerungen des Ministers Severing ergeben, daß sie das Maß der gebotenen Zurückhaltung nicht derart überschreiten, daß darin eine Pflichtverletzung des Landes gegenüber dem Reiche erblickt werden kann.

Hiernach bleibt zur Stützung der Behauptung einer Pflichtverletzung nur die eine vom Reiche am stärksten betonte Anführung übrig, daß die Preußische Regierung es an der erforderlichen Tatkraft bei der Bekämpfung der kommunistischen Bewegung habe fehlen lassen. Aus den Behauptungen zur Begründung dieser Vorwürfe ergibt sich für keinen der beiden Vorwürfe eine genügende Stütze. Auf Absatz 1 des Artikels 48 kann hiernach die Verordnung vom 20. Juli nicht gegründet werden.

Zu der Frage, ob der Staatsgerichtshof im Streitfall den Umfang der Voraussetzungen des Artikels 48 Absatz 2 nachzuprüfen hat, oder ob er insoweit seiner Entscheidung die Auffassung des Reichspräsidenten zugrunde zu legen habe, hat der Staatsgerichtshof bisher niemals Stellung genommen. Auch im vorliegenden Falle bedarf es einer Stellungnahme zu dieser Frage nicht, denn es ist offenkundig, daß die Verordnung vom 20. Juli in einer Zeit schwerer Störung und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen wurde. Zugleich aber bestand die ernste Gefahr, daß die innenpolitische Spannung sich noch weiter steigern und zu einer unmittelbaren Bedrohung der Grundlagen unseres Verfassungslebens auswachsen werde.

Die Voraussetzungen auf ein Einschreiten auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 waren danach ohne weiteres gegeben.

Aus der Größe der Gefahr ergibt sich zugleich, daß es das Recht und die Pflicht des Reichspräsidenten war, zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung alle ihm geeignet erscheinenden Mittel anzuwenden, soweit sie mit der Reichsverfassung vereinbar sind. Der Reichspräsident konnte in dieser Lage nach pflichtmäßigem Ermessen zu der Auffassung gelangen, daß es geboten sei, die gesamten staatlichen

Machtmittel des Reichs und Preußens in einer Hand

zusammenzufassen und die Politik des Reichs und Preußens in einheitliche Bahnen zu lenken. Hieran würde nichts ändern können, wenn die Behauptung Preußens zuträfe, daß die Gefahrenlage zumindest zu einem Teil auf die eigenen innerpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung zurückzuführen sei. Von dieser Grundauffassung aus erledigen sich die Einwendungen Preußens, daß die Verordnung vom 20. Juli einen Ermessensmißbrauch oder eine Ermessensüberschreitung enthalte.

Die Maßnahmen des Reichskommissars können als solche den Staatsgerichtshof nur beschäftigen, soweit sie etwa die Grenzen der ihm erteilten Ermächtigung überschreiten.

Der Inhalt der angefochtenen Verordnung ist an sich zulässig, soweit er als eine bloße Verschiebung von Zuständigkeiten, als eine Uebertragung von geschäftlichen Befugnissen von der Landesregierung an ein Reichsorgan aufgefaßt werden kann. Dagegen ist er mit der Reichsverfassung nicht vereinbar, soweit durch die Verordnung in andere Vorschriften der Reichsverfassung eingegriffen wird.

Artikel 17 schreibt vor, daß jedes Land eine freistaatliche Verfassung haben muß, die sich auf der Volksvertretung aufbaut. An Stelle dieser Landesregierung kann auch vorübergehend ein anderes Organ gesetzt werden.

Artikel 63 bestimmt, daß die Länder im Reichsrat durch die Mitglieder ihrer Regierung vertreten werden. Diese Vertretung im Sinne des Artikels 48 Absatz 2 einem Lande zu entziehen und sie auf einen Reichskommissar zu übertragen, bedeutet eine wesentliche Beeinträchtigung der Stellung des Landes im Reiche und eine dem Wesen des Reichsrats widersprechende Veränderung seiner Zusammensetzung. Hiernach

geht es nicht an, einen Reichskommissar als Landesregierung einzusetzen und die verfassungsmäßig bestellten Minister ihres Amtes zu entheben.

Die Veränderung läßt sich aber unter dem Gesichtspunkt der Zuständigkeitsverschiebung **innerhalb der Grenzen, die sich hieraus ergeben, rechtfertigen.** Eine solche Verschiebung der Zuständigkeit erfolgt überall da, wo ein Reichskommissar auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 zur Ausübung gewisser an sich dem Lande zuständiger Befugnisse eingesetzt wird. Der Wortlaut der Verordnung schließt es auch nicht aus, sie im Sinne einer solchen Zuständigkeitsveränderung aufzufassen.

Die Abtrennung von Zuständigkeiten der Landesregierung und die Uebertragung auf ein Reichsorgan findet aber darin ihre Grenzen, wenn der Landesregierung die Befugnisse erhalten bleiben müssen, die zur Aufrechterhaltung der Selbständigkeit des Landes und seiner Stellung im Reiche gewährt werden müssen. **Es muß also die verfassungsmäßige Landesregierung als Organ des Landes selbst bestehen bleiben. Es muß ihr die Vertretung des Landes gegenüber dem Reiche, insbesondere im Reichsrat und Reichstag wie gegenüber anderen Ländern belassen werden.** Auch die verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gegenüber den anderen höchsten Landesorganen können der Landesregierung nicht genommen werden.

Mußte hiernach der Preußischen Landesregierung die Ausübung des Stimmrechts im Reichsrat belassen werden, so konnte ihr folgerichtig auch die Befugnis nicht entzogen werden, dem vorhandenen Bevollmächtigten weiterhin Anweisungen für die Ausübung ihrer Rechte zu erteilen.

Dem Reichskommissar konnte weder diese Befugnis noch das Recht übertragen werden, die bisherigen Bevollmächtigten im Hauptamt in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen oder neue Bevollmächtigte für den Reichsrat zu ernennen. Dagegen lassen sich aus der Reichsverfassung im übrigen

keine begründeten Bedenken gegen die Ausstattung des Reichskommissars mit der Befugnis herleiten, Beamte in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen, zu ernennen, zu befördern oder zu entlassen.

Wenn dem Reichskommissar weiter die Befugnis zur Aufnahme von Anleihen für Zwecke des Landes gegeben wird, so erledigt sich diese Frage mit der sich aus Artikel 65 der Preußischen Verfassung ergebenden Bestimmung, wonach die Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredits nur durch Gesetz erfolgen soll, also die Zustimmung des Landtags erforderlich ist. Damit rechtfertigt sich die getroffene Entscheidung."

Vor der Urteilsverkündung hatte die uniformierte Leipziger Polizei einen besonders umfangreichen

Sicherheitsdienst

um das Reichsgericht und im Gebäude organisiert. Es durften nur Personen mit Ausweis das Reichsgericht betreten. **Der Zuhörerraum war stark überfüllt.** Die vor der Barriere bereitgestellten Plätze für das staatsrechtlich interessierte Auditorium waren um mehr als 20 auf über 60 Sitze vermehrt.

Die Reichsvertretung wurde diesmal von Ministerialrat Hoche geführt. Ministerialdirektor Gottheiner war nicht erschienen.

Neue Konflikte, neue Gefahren

Das politische Urteil der Presse über den Rechtsspruch

Obgleich man ein ähnliches Kompromißurteil nach dem Gang der Verhandlungen des Staatsgerichtshofes erwarten konnte, wird seine Problematik in politischen Kreisen stark kritisiert. Selbst in der Linkspresse, die im übrigen ihre Genugtuung über die Rehabilitierung der alten Minister äußert, wird anerkannt, daß nun die

Lage keineswegs geklärt, sondern sogar noch stärker verwirrt und erschwert

worden ist.

So schreibt das **„Berliner Tageblatt"**: „Wenn jetzt das staatsrechtliche Kuriosum eintritt, daß in einem Land zwei Regierungsgewalten unabhängig und nebeneinander wirken, daß also die Zuständigkeiten praktisch geteilt sind, obwohl sie sich an allen möglichen Teilen überschneiden, so ist damit der Beweis geliefert, daß durch den Schritt der Reichsregierung vom 30. Juli 1932 ein verfassungsrechtlich und politisch unhaltbarer Zustand geschaffen wurde, der im Interesse des Staates schnellstens liquidiert werden müsse."

Bis auf die völlige unhaltbare Zuschiebung der Verantwortung für die Entwickelung des Konfliktes an der Reichsregierung wird man dem Blatt durchaus beipflichten können.

In Rechtskreisen befürchtet man neue ernste Verwicklungen. Schon das Erscheinen der Preußischen Minister in der nächsten Sitzung des Reichsrates, der bisher gerade der ungeklärten Verhältnisse wegen nicht zusammengetreten war, könnte neue Konflikte zur Folge haben. Und auch sonst drohen Gefahren. Sie ergeben sich hauptsächlich daraus, daß die

Befugnisse, die der alten Regierung zugebilligt worden sind, durchaus nicht klar umschrieben

sind. Daß sie die Exekutive nicht mehr haben, ist selbstverständlich, aber in politischen Kreisen ist man sich zum Beispiel nicht klar darüber, ob sie selbst Gesetze entwerfen oder einbringen können. Den Wirrwarr kennzeichnet der „Lokalanzeiger" folgendermaßen:

„Der bisherige, bekanntlich nur noch Geschäftsführende Ministerpräsident Braun gibt weiter die Richtlinien für die politische Haltung der Preußischen Staatsregierung aus. Diese Preußische Staatsregierung aber kann diesen Richtlinien in keiner Weise entsprechen, weil ihr die Befugnisse in Preußen selbst entzogen sind. Dieselbe Preußische Staatsregierung, die in Preußen nichts zu sagen hat, ist berechtigt, das Land Preußen vor dem Reichsrat zu vertreten. Es wäre rechtens, wenn die von der bisherigen Preußischen Regierung berufenen Vertreter des Reichsrates eine Verpflichtung des Landes Preußens übernehmen. Ebenso wäre es rechtens, wenn der Reichskommissar für Preußen erklären ließe, er werde auf Grund der ihm übertragenen Befugnisse diese Verpflichtung nicht erfüllen. Rechtens wäre, wenn der Preußische Ministerpräsident dem Preußischen Landtag gegenüber erklärte, in dem oder dem Punkte solle das oder das geschehen und ebenso rechtens, wenn der Reichskommissar seinerseits erklärte, das Gegenteil des vom Preußischen Ministerpräsidenten Zugesagten werde geschehen. Man könnte die Beispiele häufen. Das ist überflüssig, da die

staatliche Unmöglichkeit, nicht die juristische freilich, dieser Konstruktion ohnehin auf der Hand

liegt. Das Blatt meint, wenn trotz dieses Urteils kein schwerer Schaden entstehe, dann sei es der **politischen klaren Zurückhaltung des Reichskommissars und seiner Unterorgane zu danken, die die Frage, wie es mit der Verwaltungspolitik gegenüber dem Reiche und den anderen Ländern vor dem Reichsrat und dem Landtag stehe, als offen behandelt habe.** Praktisch sei diese Frage aber auch nach dem Urteil offen geblieben, denn man könne sich nicht denken, daß Persönlichkeiten, die ein wenig Wert auf den Ruf der Ernsthaftigkeit halten, von den Befugnissen Gebrauch machen wollen, die ihnen der Staatsgerichtshof gelassen hat.

Es dürfte aber wohl zu bezweifeln sein, daß Braun und Severing diese Haltung üben werden, die der „Lokalanzeiger" von ihnen erwartet. Man muß vielmehr damit rechnen, daß sie ihre Befugnisse erheblich zu erweitern suchen werden.

Die Befürchtung, daß die alten Minister die Unklarheit des Urteils benutzen werden, um ihre Position nach Möglichkeit zu stärken, äußert die „Deutsche Allgemeine Zeitung". Das Blatt zollt zwar der Unabhängigkeit und Unbeeinflußbarkeit des obersten Gerichtshofes, die in diesem Urteil zum Ausdruck kommt, alle Anerkennung, fürchtet aber, daß Herr Braun und Severing ihre Befugnisse so ausdehnen werden, daß **aus dem ursprünglichen Bestreben, den Dualismus zwischen Preußen und dem Reich zu beseitigen, im Effekt zunächst die Existenz von drei Regierungen entstehen könnte.** Die ganze Angelegenheit hätte niemals diese Zuspitzung erfahren können, wenn, wie vorgesehen war, am 13. August im Reich und im unmittelbaren Zusammenhang damit auch in Preußen eine neue Regierung der Rechten gebildet worden wäre, denn dann könnte heute das Urteil des Staatsgerichtshofes nur akademisch-staatsrechtliches Interesse beanspruchen, während es jetzt von eminent praktisch-politischer Bedeutung sei, zumal in 14 Tagen die Reichstagswahl stattfinden soll.

Außerordentlich scharf lehnt die **„Berliner Börsenzeitung"** das Urteil ab. Sie schreibt: „Will man diese theoretische Entscheidung in die neue Praxis umsetzen, so würde **ein Zustand geschaffen, der sich zwischen den Extremen von Komik und Chaos bewegt.** Wir glauben schon, daß **der Buchstabe der Entscheidung durchaus dem Buchstaben des Gesetzes entsprechen möge, wir sehen aber, will man Reich, Staat und Volk nicht schweren Erschütterungen aussetzen, keine Möglichkeit, diese formal juristische Entscheidung in die Praxis umzusetzen.** Der Streit zwischen dem Reich und dem Regime Braun/Severing hat in der heute gefällten Entscheidung des Staatsgerichtshofes den Beweis dafür erbracht, daß eben **Maßnahmen, die nach der Auffassung des Reichspräsidenten und nach dem gesunden Menschenverstand geeignet sind, Schaden von dem deutschen Volk abzuwehren, mit dem Verständnis für die Lebensinteressen der Nation gefaßt, aber nicht mit dem Zollstock der Gesetzparagraphen abgemessen werden können.**

Ueber dem Spruch des Gerichtshofes muß die Staatsraison stehen,

die unvereinbar ist mit der Rückübertragung irgendwelcher Befugnisse an **Braun und Severing.**

Auch die **„Kreuzzeitung"** ist im höchsten Grade unzufrieden. Sie spricht von einer unmöglichen Entscheidung und schreibt, **das formaljuristische Denken habe den Triumph über die primitive politische Vernunft gefeiert.** Wenn der Staatsgerichtshof seine historische Aufgabe recht verstanden hätte, dann hätte er nicht den aussichtslosen Versuch unternommen, sich der notwendigen Entwickelung unseres Verfassungslebens entgegenzustellen und den Zustand zu schaffen, der politisch zu den unerträglichsten Folgen führen müsse.

Denn was soll jetzt in Preußen werden?

Das Reich hat zwar das Recht, einen Reichskommissar einzusetzen und den Ministern vorübergehend ihre Amtsbefugnisse zu entziehen, aber im Reichsrat, im Landtag und im Staatsrat und gegenüber den anderen Ländern soll die aus ihren Aemtern entfernte Preußische Regierung nach wie vor ihre alten Rechte haben. **Der Dualismus zwischen Reich und Preußen, dessen Ueberwindung eine historische Notwendigkeit ist, wird durch das Urteil noch ein Stück weiter verschoben und lebt in einer überaus gefährlichen Form verdoppelt wieder auf."**

Zusammentritt des „Kabinetts Braun"

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 25. Oktober. Nach dem Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofes hat Ministerpräsident Braun die ihrer Aemter enthobenen Preußischen Staatsminister für Mittwoch vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen. Räume und Personal zu dieser Sitzung werden im Landtagsgebäude zur Verfügung gestellt. Die Minister sollen am Mittwoch beraten, welche Folgen sich für sie aus dem Leipziger Urteil ergeben. In den Kreisen der Reichsregierung ist man der Hoffnung, daß vorläufig keine weiteren Schwierigkeiten entstehen würden, man nimmt an, daß die Preußischen Minister sich zunächst mit dem Reichskommissar in Verbindung setzen werden, um ihn zu fragen, wie er sich die weitere Vermittlung denkt. Die Verhandlungen werden jedenfalls nicht so schnell zum Abschluß kommen.

Die Preußischen Minister haben durch eine Erklärung, die sie bereits am Dienstag abend veröffentlichten, zu verstehen gegeben, daß sie die Ansicht der Reichsregierung, die das Urteil im wesentlichen als Bestätigung ihrer Auffassung und Maßnahmen betrachtet, nicht teilen. Die Reichsregierung wendet sich auch nicht gegen das Urteil über die politische und parlamentarische Vertretung des Landes Preußen. Diese Frage sei von ihr stets als offen behandelt worden, und der Reichskanzler habe weder für sich als Kommissar noch durch seine Organe die Vertretung Preußens im Reichsrat oder Reichstag bean-

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Auswahl reicht!

19 Wahlvorschläge für Oberschlesien

(Eigener Bericht)

Oppeln, 25. Oktober.

Unter Vorsitz des Kreiswahlleiters, Regierungsrats Dr. Kaufmann, trat der Wahlausschuß für die am 6. November stattfindende Reichstagswahl zur Prüfung der eingereichten Wahlvorschläge zusammen. Von den 21 eingereichten Wahlvorschlägen wurden 19 für Oberschlesien zugelassen. Gestrichen wurde der Wahlvorschlag des **Deutschen Volksbundes (Gemeinschaft für organisatorische Wirtschaft)** und der Wahlvorschlag **Einheitsfront der Deutsch-Republikanischen Volksgemeinschaft und Volksbewegung.** Dieser Vorschlag enthielt in seiner ersten Abteilung als Kandidaten eine große Anzahl von Arbeitern und in seiner zweiten Abteilung Adlige und höhere Beamte, darunter auch die Namen von Landräten aus Oberschlesien, des Landeshauptmanns und des Kreiswahlleiters, **ohne daß die Zustimmungserklärungen vorhanden waren.** Beide Wahlvorschläge mußten, da sie den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprachen, abgelehnt werden.

Der oberschlesische Stimmzettel weist also folgende Parteien auf:

1. Nationalsozialisten.
2. Sozialdemokraten.
3. Kommunisten.
4. Zentrum.
5. Deutschnationale.
7. Deutsche Volkspartei.
8. Staatspartei.
9. Christlich-Sozialer Volksdienst.
10. Wirtschaftspartei.
13. Christl.-National. Bauern- u. Landvolk.
14. Volksrechtspartei.
Polen.
Sozialistische Arbeiterpartei.
Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer.
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft).
Deutsch-Soziale Monarchistenpartei.
Sozialrepublikanische Partei Deutschlands (Hörsing-Bewegung).
Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser, Kleinhändler und Gewerbe (Erwerbslosenfront).
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern.

Die Nummern der letztgenannten Parteien richten sich nach der Festsetzung durch den Reichswahlleiter.

Auf der Liste der Zentrumspartei wurde Dr. Jokiel, Beuthen, und auf der Liste der Staatspartei August Scholz, Kreuzburg, als Kandidaten gestrichen, da ihre Zustimmungserklärungen fehlten. Bei der Liste der Volksrechtspartei wurde der Kandidat Graf Posadowsky-Wehner, der inzwischen verstorben ist, gestrichen.

Die DVP. hat auch diesmal ihren

Anschluß an die Deutschnationale Volkspartei

erklärt. An die Deutschnationale Volkspartei haben ferner ihren Anschluß erklärt: die Partei der Kleinrentner, Inflationsgeschädigten und Vorkriegsgeldbesitzer sowie die Deutschsoziale Monarchistenpartei, doch fehlt hierzu noch die Zustimmung der Deutschnationalen Volkspartei. Die Wirtschaftspartei hat Anschlußerklärung an die Bayrische Volkspartei abgegeben. An den Christlich-Sozialen Volksdienst haben die Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser, Kleinhandel und Gewerbe sowie die Volksrechtspartei den Anschluß erklärt. Die Polnisch-Katholische Volkspartei hat den Anschluß an die Liste der Nationalen Minderheiten erklärt. Ferner hat die Deutsche Landvolkpartei den Anschluß an die Deutsche Bauernpartei erklärt.

Dzillach erneut vor dem Beuthener Schwurgericht

Beuthen, 25. Oktober.

Vom hiesigen Schwurgericht war im März dieses Jahres der Händler Dzillach wegen versuchten Totschlages und anderer Straftaten zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Auf die Revision des Angeklagten verfügte das Reichsgericht die Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und Zurückverweisung an das Schwurgericht zwecks neuer Straffestsetzung.

Dzillach hatte vor mehr als sechs Jahren, am v29. Juli 1926, zusammen mit zwei Kumpanen einem Kriminalkommissar aus Beuthen ein gefährliches Feuergefecht geliefert, als dieser sich den drei verdächtigen Gestalten auf einem Kartoffelacker näherte, um ihre Personalien festzustellen. Nachdem der Kommissar die Patronen seines Magazins verschossen hatte, sprang Dzillach aus seiner Deckung hervor und gab zwei Schüsse auf den Beamten ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Gräfin Matuschka im Rundfunk

Am heutigen Mittwoch spricht im Schlesischen Rundfunk in einer Pause des Konzerts der Gleiwitzer Berufsmusiker um etwa 19,30 Uhr die Vorsitzende des Provinzialverbandes Oberschlesien der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz, Frau Gräfin Matuschka, über „Die Arbeit für die Winterhilfe Oberschlesien".

Die vaterländischen Frauen im Dienste der Nothilfe

Provinzialtagung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Neiße

Neiße, 25. Oktober.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hielt heute vormittag im großen Stadthaussaal seine Provinzialtagung ab. Gräfin Matuschka hieß die aus allen Teilen Oberschlesiens herbeigeeilten Mitgliedsdamen herzlich willkommen. Sie bat auch für den Notwinter um opferwillige Hilfsbereitschaft. Nicht vergessen werden dürften aber die unter der Ungunst der Verhältnisse schwer leidenden Einrichtungen des Verbandes. Notwendig sei es daher im Interesse der Schutzbefohlenen des Verbandes, die finanzielle Grundlage durch Wieder- und Neuwerbung von Mitgliedern zu sichern. Für den gastgebenden Zweigverein und die Stadt Neiße sprach Oberbürgermeister Dr. Franke, der für den Winter eine Reihe von Propagandaveranstaltungen ankündigte. Vor Eintritt in die sachliche Aussprache wurde dem langjährigen Mitglied Frau Luettke, Ratibor, durch Gräfin Matuschka die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft ausgehändigt.

Frau Justizrat Immerwahr, Beuthen, hielt dann einen fesselnden Vortrag über das vielseitige Gebiet der

Sommerpflege.

Sie bezeichnete den Ausdruck als zu eng gefaßt, da **die Betreuung unterernährter schwacher Kinder mit Ausnahme der naßkalten November- und Dezember-Monate in einer richtig zu sehenden Erholungsfürsorge das ganze Jahr hindurch dauere.** Die Rednerin bezeichnete dieses Tätigkeitsfeld der caritativen Frau als unerläßlich für die Volksgesundheit. Frl. Schega, Tost, verbreitete sich in anregender Form über den

weiblichen freiwilligen Arbeitsdienst.

Als wichtigste Forderung der Gegenwart bezeichnete sie **die Entfernung der erwerbslosen Mädchen von**

Kunst und Wissenschaft

Haydn-Feier in Beuthen

Von der Vereinigung angehender Konzert- und Bühnensänger

Etwas spät, diese Haydn-Feier, aber man ließ sich doch gern von dem Meister höfischer Musik und höfischen Gesanges zwei Stunden lang unterhalten. Trotz der langen Wartezeit aber, die den Beginn dieser von Lenka Richter-Kempen geleiteten Veranstaltung hinauszögerte, wollte sich der Konzerthaussaal nicht füllen. Dafür aber entschädigte die kleine Gemeinde der Zuhörer, die sich die Leistungen der angehenden Konzert- und Bühnensänger anhörte, die Mitwirkenden durch Dankbarkeit und Beifallsfreudigkeit. Es war, nehmt alles nur in allem, ein ganz netter Abend, der hübsche Talentproben bot.

Das neue Beuthener Konzertorchester führte unter Peter Cyganeks Stabführung mit einer Fantasie aus tänzerischen Motiven zu Haydn hin. Mit drei Liedern Haydns stellte sich Sabine Winkler-Jonas als Konzertsängerin mit tragfähigem, ziemlich dunkel gefärbtem Mezzo-Sopran vor. Die jugendliche Solistin ist allerdings noch so sehr an die Tonbildung gebunden, daß der Ausdruck nicht ganz erschöpft wird. Lebhafter und lebendiger als „Der Wanderer" und „Liebe trug sie stumm" gab sie die „Seltsame Geschichte" wieder. Hier wie auch bei den späteren Liedvorträgen und bei der Begleitung des Geigers zeigte sich Hertha Wieczorek als gewandte Pianistin, die das Technische bereits geläufig beherrscht. Alfred Moses ist als Violinist allerdings noch nicht selbständig genug, um sein Instrument zu blühendem Ton wecken zu können. Die drei Sätze der 8. Sonate von Haydn blieben noch im schulmäßigen Musizieren stecken, wurden aber formal ganz gut gestaltet. Die Kantilene in Allegro und Adagio muß weicher und klingender werden. Agnes Weiß brachte zwei Rezitative und Arien aus den „Jahreszeiten" mit zwar nicht sehr großem, aber stimmlich gepflegtem und melodischem Sopran zu Gehör. Den Koloraturen fehlt noch die letzte Leichtigkeit und Glätte.

Im zweiten Teil machte das Wiedersehen und Wiederhören der reizenden kleinen Buffo-Oper „Der Apotheker", die die Wiener Sängerknaben putzig und liliputhaft in Hindenburg gespielt hatten, wirklich Freude, da hier die immerhin noch jugendlichen Sänger bereits reiferes Können zeigen konnten. Peter Cyganek hielt sein Orchester in engster Fühlung mit der Bühne, so daß die Einsätze fast immer klappten. Eva Bazan war als heiß umworbene Grilletta musikalisch und gesanglich zweifellos das stärkste Talent. Auch ihr Spiel war flott und kokett. Darstellerisch kam ihr Felizitas Kioltykas Volpino als verliebter Stutzer und Geck am nächsten, wenn ihr Mezzo-Sopran auch nicht ganz so sicher und klangvoll ist wie Eva Bazans Sopran. Rudolf Twrdys Tenor und Eduard Przibilskis Bariton müssen noch mehr aus sich herauskommen. Durchweg aber wurden Arien und Duette, die Sprechgesänge und die Chöre ganz ansprechend wiedergegeben.

Auf jeden Fall darf Lenka Richter-Kempen diesen Abend, der auch ihrer künstlerischen Leitung und ihrem musikalischen Geschmack Ehre machte, als gesangspädagogischen Erfolg für sich buchen.

H. B.

Gerhart-Hauptmann-Feier

Im Stadttheater Kattowitz

Die Festaufführung „Vor Sonnenuntergang" entsprach der persönlichen Verehrung des Dichters und noch viel mehr der kulturpolitischen Verpflichtung, die nur Auslandsdeutsche zu unserm großen Zeitgenossen empfinden. Der Prolog „Die Hauptmann-Welt" leitete zu dem durch ausgezeichnete Regieführung vorbereiteten Schauspiel eindrucksvoll über. Im Mittelpunkt des ergreifenden Bühnengeschehens stand Fritz Hofbauer als Geheimrat Clausen in überragendem und wahrhaft menschlichem Spiel. Durch diese gewaltige Leistung wuchs auch Eva Kühne als Inken Peters im Gegenspiel zu überzeugender Form auf. Den großen Erfolg des Abends unterstützten in gutem Ensemble Hans Korngiebel, Albert Beßler, Herbert Albes, Karl Ritter, Hans Hübner und Alois Herrmann sowie die Damen Rose Friedl, Margarete Barowska, Renate Bang und Florence Werner. Eine schöne Leistung bot ferner Gustav Schott als Diener Winter. Mit tiefer Ergriffenheit folgte das vollbesetzte Haus der Handlung und dankte am Schlusse mit herzlichem Beifall, insbesondere dem Hauptdarsteller Fritz Hofbauer und dem Spielleiter Gustav Bartelmus.

An dieser Stelle sei allerdings auch die Beobachtung registriert, daß die Dialoge infolge zu leisen Sprechens vielfach leider unverständlich blieben.

L. Sch.

Kirchenkonzert in Königshütte

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Kirchenchöre von Königshütte und Schwientochlowitz (Bismarckhütte) sah bei ihrer geistlichen Abendmusik in der Lutherkirche eine zahlreiche Zuhörerschaft. Der Zusammenschluß der genannten Kirchenchöre ermöglicht es, an anspruchsvolle Aufgaben mit Erfolg heranzutreten. Kantor Karl Scholz, Schwientochlowitz, dirigierte die Motette Cantate Domino, den 100. Psalm für zwei Chöre von Heinrich Schütz sowie „Sei Lob und Preis" von Joh. Seb. Bach. Diese teilweise schwierigen Kompositionen gelangen recht eindrucksvoll. Sicher in den Stimmen, wurden die Texte mit deutlich spürbarer Singefreudigkeit interpretiert. Besonders gut in der Darstellung war der 100. Psalm. Aus dem neuen Lobeda-Gesangbuche sang der Männerchor „Aus tiefer Not" von Erwin Lendvai, und „Ein feste Burg" von M. Maistre mit guter Ausschöpfung der Inhalte. Die Königshütter Organistin Erna Börnert, die das Konzert mit „Präludium und Fuge C-Moll" von J. S. Bach eindrucksvoll eröffnete und sich hierbei als gewandte Orgelspielerin zeigte, leitete den Gesamtchor im Psalm 73 für zwei Chöre von Heinrich Schütz. Auch ihre Leistung ist voll anzuerkennen.

Hohe musikalische Qualitäten bewies die Orgelsolistin Eva Schwenker, Schwientochlowitz, mit ihrem sicheren und fein abgestimmten Vortrag der Dorischen Tokkata von J. S. Bach.

Der Gesamtchor der Arbeitsgemeinschaft hat bereits beachtliche Fortschritte zu verzeichnen. Als Aufgabe für die Zukunft jedoch seien genannt ein noch feineres Piano, Ausbildung der hohen Kopftöne und Verbesserung der Aussprache. Für die Darstellung empfiehlt sich ein stärkeres Herausarbeiten der musikalischen Schwerpunkte und ein noch eindrucksvolleres und schöneres Aussingen der Schlüsse.

L. Sch.

Goldenes Doktorjubiläum Professor Meurers. Am 26. Oktober begeht Geh. Rat Professor Christian Meurer, seit über vierzig Jahren Ordinarius des Kirchen- und Völkerrechts, in Würzburg den 50. Jahrestag seiner Doktorpromotion. Der in Bamberg geborene Gelehrte ist durch sein großes Werk über die erste Haager Friedenskonferenz, seine Arbeiten über die völkerrechtlichen Fragen des Krieges und Friedensschlusses und über das Luftrecht sowie als Gutachter im Untersuchungsausschuß des Reichstages über das Völkerrecht im Weltkrieg bekannt.

29jähriger Ordinarius. Als Nachfolger des verstorbenen Professors Langheinecken ist der Bonner Privatdozent Dr. Erich Schwinge zum Ordinarius für Straf-, Zivilprozeßrecht und Rechtsgeschichte an der Universität Halle ernannt worden. Professor Dr. Schwinge steht im Alter von 29 Jahren. Während einiger Zeit hat er den Strafrechtslehrstuhl an der Universität Kiel vertreten. — Den Ruf auf den Lehrstuhl für Hygiene an der Universität Würzburg hat Prof. Dr. Max Knorr, bisher a. o. Professor an der Universität München, angenommen.

Oberschlesisches Landestheater. Heute in **Beuthen** 19,30 Uhr „Lohengrin" von Richard Wagner. — In **Gleiwitz** 20,15 Uhr zum ersten Male „Geld ohne Arbeit". Am Donnerstag in **Beuthen** 20,15 Uhr „Schön ist die Welt" und in **Königshütte** 20 Uhr „Geld ohne Arbeit".

Freie Volksbühne Beuthen. Morgen, Donnerstag, 20,15 Uhr, wird die Lehar-Operette „Schön ist die Welt" und am Sonntag, dem 30. Oktober, 20 Uhr, „Vor Sonnenuntergang" von Gerhart Hauptmann, **beides zum letzten Male gegeben.**

Guter Absatz am Beuthener Schlachtviehmarkt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 25. Oktober

Der erste Schlachtviehmarkt auf dem neuen Viehhofe begann bei außerordentlich starkem Auftrieb am Dienstag um 7,30 Uhr. Die vorhandenen Räumlichkeiten konnten die Menge des aufgetriebenen Viehes kaum fassen. Es kamen Transporte aus Husum (Schleswig), Hamburg, Ostpreußen, Nieder- und Oberschlesien. Der Auftrieb am Eröffnungstage mit

insgesamt 1129 Stück Vieh

übertraf die Ziffern der Beuthener Schlachtviehmärkte der Vorkriegszeit. Zum Auftrieb kamen 246 Rinder, davon 10 Ochsen, 84 Bullen, 111 Kühe, 24 Kalben, 17 Fresser, ferner 156 Kälber, 715 Schweine, 9 Hammel, 3 Ziegen. Leider war der erste Markttag durch den Regen stark beeinträchtigt. Auch Nichtkäufer hatten sich eingefunden. Unter der Ungunst der Witterung litt auch im allgemeinen die Kauflust, die zu Anfang des Marktes etwas schleppend war, da die Käufer hinsichtlich der Preise erst vorsichtig vortasteten. Allmählich entwickelte sich ein zufriedenstellender Verkehr, und das aufgetriebene Vieh fand bis auf einen unwesentlichen Rest Absatz. Ueberständig blieben nur 9 Schweine und 19 Rinder.

Das verkaufte Vieh wurde teils mit der Eisenbahn, teils mit Kraftwagen nach den benachbarten Städten Gleiwitz und Hindenburg und den Landgemeinden des Industriebezirks, zum Teil auch nach Groß Strehlitz und Tost abbefördert. Es wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht folgende Preise notiert: Ochsen 27—29 Mark, geringere Ochsen 12—16 Mark, Bullen 20—22 Mark, geringere Bullen 12—16 Mark, Kühe 25—28 Mark, geringere Kühe 12—14 Mark, magere Kühe 7—10 Mark, Färsen 28—29 Mark, geringere Färsen 20—22 Mark, niedrige Färsen 10—16 Mark, Kälber 31—33 Mark, geringere Kälber 20—25 Mark, Schafe 24—30 Mark, geringere Schafe 14—18 Mark, Schweine: Spitzentiere 44—52 Mark, mittlere 41—44 Mark, leichte 35—40 Mark. **Die vorliegenden Preise sind nicht amtlich, weil die Preisnotierungskommission durch den Oberpräsidenten noch nicht ernannt ist.** Die Kommission setzt sich unter Vorsitz von Schlachthofdirektor Dr. Haiduk aus Vertretern des Fleischergewerbes, des Viehhandels und der Landwirtschaft zusammen. Die Organisation der Neueinrichtung klappte vorzüglich. In nächster Woche findet der Schlachtviehmarkt nicht am Dienstag, sondern wegen des Festes Allerheiligen am Montag statt.

Rund um den Viehmarkt

Im Gegensatz zum Sonntag, an dem die offizielle Uebergabe des wieder erstandenen Viehmarktes unter strahlendem Sonnenschein stattfand, herrschte am ersten Markttage regnerisches Novemberwetter, sodaß der Markt zum großen Teile „im Saale" stattfand. Der Kibitz war daher, wenn er nur von „außen" einen Blick in den neuen Beuthener Betrieb tun konnte, wohl etwas enttäuscht und wird schwerlich glauben, daß am ersten Markttage

über 1100 Stück Vieh zusammengetrieben waren, die bis auf ganze 29 Käufer fanden.

Es ging, wenn auch infolge der Neuheit und Ungewohnheit manchmal noch etwas mehr oder weniger rücksichtsvoll, ganz harmonisch zu, abgesehen davon, daß zwei Marktbesucher sich recht deutlich aus einem nicht zu erkennenden Grunde die Meinung sagten, während nebendran das Borstenvieh sich eng zusammenpferchte, um sich so gegenseitig vor den Treibern zu schützen, die dieses oder jenes Vieh aus einer Menge nur mit viel Gestoße und originellen „Koseworten" herauszusortieren suchten. Das ist gar nicht so einfach, denn instinktiv tun die Tiere das Gegenteil von dem, was man von ihnen wünscht: entweder wollen sie alle miteinander aus der Bucht, oder das fragliche Tier versteht es meisterhaft, sich immer wieder zwischen die andere Herde hineinzuschmuggeln, und mancher Treiber hat heute einen unfreiwilligen Ritt — möglichst auch noch rückwärts — auf dem Rücken eines Borstenviehs gemacht. Ein anderes Bild: nach Gleiwitz sollen an die 30 Schweine für einen bekannten dortigen Fleischermeister in einen Güterwagen verladen werden. Die zunächst für den Transport von Vieh vorgesehenen Waggons sind bereits „besetzt", ein Reservewaggon muß herangeholt werden Er ist — wie man es von der Deutschen Reichsbahn nicht anders erwartet — fein säuberlich gefegt und blinkt geradezu vor Sauberkeit. Der Wagen steht vor der Laderampe, die Tür zur Bucht ist geöffnet, auf beiden Seiten von je einem Treiber bewacht. Drei Mann versuchen es zunächst im guten, die Tiere nach dem Waggon zu in Bewegung zu bringen. Vergeblich, sie laufen fein an der Tür vorbei in die andere Ecke der Bucht und drängen sich hier Kopf an Kopf zusammen. Also wieder „konzentrischer" Angriff. Diesmal gelingt es, einige Tiere bis an den Waggon heranzubringen. Aber hier werden die Tiere steckensteif und weichen keinen Fußbreit, grunzen fürchterlich und gehen im Galopp wieder in eine andere Ecke. Warum? Weil der Waggon so einen „kalten" Eindruck macht. Also wird Stallmist im Waggon verstreut, vornehmlich am Eingang, um ihn für die Tiere „vertrauter" zu machen. Und siehe da, mit einigem Zureden findet das erste Vieh den Weg in den Waggon und mit einer kleinen Unterstützung der Treiber folgen die anderen nach. Die Waggons sind voll, und schon geht der Zug ab. Da kommt ein Fleischer aus Hindenburg angestürzt. Wie angewurzelt stand er da — als er nach der Rampe sah, und dann fuchtelt er in der Luft herum: **„Also ehe man sich versieht, ist der Zug weg und ich stehe da mit meiner Kuh!"** Aber man ist ja heute noch nicht so streng — die „erkältete" Hornsirene, die den Beginn und den Schluß des Marktes ankündigt und 30 Schritt entfernt nicht mehr zu hören ist, wird auch erst lange nach der ursprünglich vorgesehenen Zeit in Tätigkeit gesetzt —, der Zug wird also nochmal zurückrangiert und der Hindenburger Wagen vor die Bucht gefahren. Der Zug ist schon im Anrollen, da ist die Kuh noch nicht da, kommt aber dann doch um die Ecke und saust nun mit Vehemenz

mitsamt dem Treiber auf das Gatter los,

das die Bucht umschließt. Aber schließlich ist auch dieses Stück Vieh an Ort und Stelle und wer weiß, ob es jetzt nicht schon den Weg alles Kuhfleisches gegangen ist.

Langsam entvölkert sich der Markt, auf dem sich heute so manches unfreiwillig komische Interemezzo abgespielt hat, wenn z. B. ein feistes Schwein, das zum Schlachthof getrieben werden soll, instinktiv den richtigen Weg verfehlt und seinem Treiber immer wieder davon läuft, noch nicht einmal davon zurückschreckt, an einem friedlich daliegenden Rindvieh eine Kletterpartie zu versuchen, aber von dem in seiner stoischen Ruhe gestörten Vieh lakonisch abgeschüttelt wird. Schließlich sind auch die letzten Käufe abgeschlossen, und nach einigem Zögern und Zureden Interessierter ist der Handschlag getätigt. Der Schweinestall ist leer, ganze neun Stück von den über 700 grunzen wohlig im Spreu, und im Rindviehstall harren 20 Tiere der Ueberführung in den Ueberstandstall bis zum nächsten Markttag.

Vor dem Berufungsgericht

Schwere Ausschreitung in einem Beuthener Lazarett

Einen Oberarzt im Arbeitszimmer überfallen und mißhandelt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 25. Oktober.

In der Sitzung des Schöffengerichts vom 12. August war der Bremser Paul Dulas von hier wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Da der Angeklagte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte, so mußte sich das Berufungsgericht noch einmal mit dieser Straftat beschäftigen. Der Angeklagte befand sich Anfang d. J. in Lazarettbehandlung und wurde am 3. März gegen seinen Willen vom Oberarzt Dr. Wilhelm wieder arbeitsfähig geschrieben. Dabei war es schon zwischen ihm und dem Oberarzt zu einer lebhaften Auseinandersetzung gekommen. Einige Wochen später, am 16. März, meldete sich der Angeklagte wieder im Knappschaftslazarett und äußerte zu dem Oberkrankenwärter Fabian, **„Heute wird es etwas geben!"** Oberarzt Dr. Wilhelm wies den Angeklagten, dessen aufgeregtes Temperament er bereits kennen gelernt hatte, an Knappschaftsarzt Dr. Gorzawski, dessen Arbeitszimmer sich im selben Gebäude befand. Bald darauf verschaffte sich der Angeklagte doch noch Zutritt zum Zimmer des Oberarztes Dr. Wilhelm, versetzte dem Arzt einen kräftigen Stoß vor die Brust, so daß dieser vom Stuhle stürzte, warf sich auf den am Boden Liegenden und schlug auf ihn ein. Dabei beschimpfte er den Oberarzt in der gröblichsten Weise. Oberkrankenwärter Fabian und zwei andere Männer, die sich in dem Zimmer befanden, hatten große Mühe, Oberarzt Dr. Wilhelm aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Rechtsanwalt Dr. Lichtenstein, der den Angeklagten vertrat, beschränkte die Berufung des Angeklagten nur auf das Strafmaß. Im Auftrage des als Nebenkläger zugelassenen Oberarztes Dr. Wilhelm gab dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Elguther, die Erklärung ab, daß Oberarzt Dr. Wilhelm kein Interesse an der Verbüßung einer Freiheitsstrafe durch den Angeklagten habe, nachdem dieser sein Unrecht eingesehen habe Er stellte dem Gericht die Bewilligung einer Bewährungsfrist anheim. Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Weimann, der den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hatte, schilderte den Angeklagten als einen schweren Psychopathen. Es handelt sich um einen schwer kriegsbeschädigten Menschen von krankhafter Erregbarkeit. Der Paragraph 51 käme aber nicht in Frage. Das Gericht verhängte über den Angeklagten an Stelle von neun Monaten Gefängnis eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis und billigte ihm eine Bewährungsfrist zu.

VDA.-Werbewoche in Beuthen

Beuthen, 25. Oktober.

In einer Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande erstattete der Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Hackauf Bericht über das Ergebnis der Anfang September veranstalteten Werbewoche des VDA. **Der eifrigen Arbeit der Führer der bei den gehobenen und höheren Lehranstalten sowie an der Pestalozzischule bestehenden neuen Schulgruppen,** besonders aber der aufopferungsvollen Tätigkeit von Studienrat Dopke, sei es zu danken, daß beachtenswerte Summen für die gute Sache erzielt wurden. **Die Bürgerschaft zeigte sich opferbereit.** Das Gesamtergebnis der Werbewoche darf als überaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Es war noch besser als in den Vorjahren, ein Beweis dafür, daß der VDA.-Gedanke auch in die breiten Massen gedrungen sei. Den Hauptteil ergaben die genehmigten Sammlungen der Schüler bei den Eltern, Verwandten und Bekannten. Hierbei beteiligten sich auch die Schüler der katholischen Volksschulen. **Keine andere Stadt Oberschlesiens habe derartige Erfolge der VDA.-Arbeit zu verzeichnen.** Die Beuthener Ortsgruppe sei die stärkste Gruppe der Provinz. Den Schülern und Schülerinnen, die sich besonders hervorgetan haben, wird am Ende des Schuljahres eine besondere Anerkennung zuteil werden. In Einzelfällen werden für mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit Ehrennadeln verliehen werden. Für das außerordentlich erfreuliche Ergebnis habe der Berliner Hauptvorstand der Ortsgruppe Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Oberstudiendirektor Dr. Hackauf sprach Studienrat Dopke, Oberschullehrer Weiß für die eifrige Werbetätigkeit Anerkennung aus. Besonderen Dank entbot er der Beuthener Bürgerschaft und den mitwirkenden Vereinen, besonders der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehr des Stadtteils Roßberg, der Direktion der Städt. Straßenbahn und allen Mitarbeitern

der Straße. Pflicht des vaterländischen Frauenvereins sei es gerade in dieser Richtung als Trägerin eines Arbeitsdienstes aufzutreten. Die Beschäftigung weiblicher Erwerbslosen sei vor allem möglich durch die Einrichtung von Nähstuben für die Winterhilfe und in der Mitarbeit bei den öffentlichen Volksspeisungen. In der regen Aussprache wurde dazu die Anregung gegeben, die örtliche Winterhilfsorganisation als Trägerin dieses Arbeitsdienstes erscheinen zu lassen. Ein gemeinsames Mittagessen beschloß die anregende Tagung.

Beuthen und Kreis

Defaka-Modenschau

Im Schützenhaus ist etwas los: Defaka-Modenschau, Verlockung genug für ein Frauenherz! Kein Wunder darum, daß am 25. Oktober in einem überfüllten Saal interessierte Frauen aufmerksam den gezeigten Moden folgten. Den Reigen eröffnete die Morgenkleidung. Pyjamas, Morgenröcke, Hauskleidung. Frau Lange, Wien, konferierte mit Witz und Charme die Moden: der Mantel zeigt die neue typische Krawattenform, auf Taille gearbeitet oder mit Stoffgürtel. Für Vormittagskleider bevorzugt man Wolle, doch für Nachmittagskleider werden leichte feine Wollstoffe verwendet. Außerdem gefiel der neue Stoff Hammerschlag. Farben: Blau, Burgenderrot, Grau und das immer beliebte Schwarz-Weiß. Die Formen lehnen sich an an Vorbilder aus dem Mittelalter; hohe Taillen, Flitterfräuleinärmel. Das Abendkleid ist lang, vorwiegend schwarz oder weiß, daneben ein neues Lila oder Terrakotrot. Komplettiert werden die Abendkleider durch farblich abstechende Abendjäckchen in Wickelform. Den Kabaretteil eröffneten zwei Schülerinnen von Fräulein Ilse Wolff, Gleiwitz, mit einem Zigeunertanz. Frl. Wolff selbst fand mit einem Tanz „Zuchthäuslerlied" großen Beifall. Einen reizenden Anblick bot das blonde Fräulein Gorrow vom Beuthener Stadttheater in einem Donauwalzer. Den größten Erfolg aber konnte Herr Hinketier vom Haus Oberschlesien für sich buchen. Mit seiner Wandervogelparodie und als Autobesitzer. Ein Allerweltshumorist liebenswürdigster Form. **Ha.-De.**

*

* **Saper bleibt in Haft.** Der wegen umfangreicher Devisenschiebungen in Untersuchungshaft genommene Wechselstubenbesitzer Saper von hier hatte durch seine Rechtsanwälte Entlassung aus der Untersuchungshaft beantragt. Der Antrag wurde in dem am Dienstag vormittag abgehaltenen Haftprüfungstermin nach kurzer Verhandlung abgelehnt.

* **Fast 1000 Besucher an einem Tage im Museum.** Die Ausstellungen im Museum erfreuen sich eines sehr großen Zuspruches. Am heutigen Tage wurde 955 Besucher im Museum gezählt. Das Museum ist an den Wochentagen außer Mittwoch von 10—13 und 15—18 Uhr geöffnet. Am Mittwoch ist es von 10—13 und 20—22 Uhr, am Sonntag von 10—13 und 15—18 Uhr geöffnet. Die Sonderausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk" bleibt außerdem täglich (außer Mittwoch) bis 20 Uhr geöffnet. **Mittwoch ist die Hygiene-Ausstellung ausnahmsweise** von 15—22 Uhr geöffnet. Um 17 Uhr hält Dr. Schmidt einen Vortrag „Hygiene der Schwangerschaft." Vor und nach dem Vortrag laufen hygienische Filme.

* **Gesellschaftsfahrt nach Budapest.** Anläßlich des Länderspieles Deutschland—Ungarn in Budapest, an dem der Beuthener Malik teilnimmt, veranstaltet das Reisebüro Max Weichmann, Beuthen, eine Gesellschaftsfahrt nach Budapest. (Näheres Inserat.)

* **Gründung einer Lichtbildnergilde im DHV.** Die Fachgruppe Drogisten im DHV. hielt den letzten ihrer im Winterarbeitsplan vorgesehenen „Photographischen Lehrabende" ab. Im Anschluß an die praktische Arbeit wurde die Gründung einer Lichtbildnergilde" vorgenommen. Zweck dieser Untergliederung soll die Zusammenfassung aller Lichtbildner der Ortsgruppe sein. Die neue Gilde hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Sonntage, mit ihren Apparaten bewaffnet, auf die Suche nach Naturschönheiten, Naturdenkmälern und Bauten zu gehen. Die „Strahlenfalle" soll dann die ausfindig gemachten Motive im Bilde festhalten.

*

* **Jugendgruppe KDF.** Gymnastik am Do. fällt aus.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm I.** Mi. (19,30) Heim Zusammenkunft.

* **Sudetengebirgsverein.** Mi. (20) Berufsschule.

* **Jung-KKV.** Mi. (20) Ringabend.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Do. (20) Mitgliederversammlung. Volksh.

* **Fachgruppe Handel im DHV.** Mi. veranstaltet die Fachgruppe Handel im DHV. einen Sonderabend. Bücherrevisor Holewik spricht über „Wirtschaft und Steuer" (20,30) Verbandsheim.

* **Reichsbund der Kinderreichen.** Mo. (20) Monatsversammlung mit Vortrag Kath. Vereinsh.

*

„Goldfieber" in der Schauburg

Spannung vom ersten bis zum letzten Bilde, Sensationen über Sensationen, Tempo von mitreißender Gewalt bietet der neue Tom-Mix-Großtonfilm „Goldfieber", der als Hauptfilm im neuen Programm der Schauburg läuft. Die Handlung dieses Filmes spielt diesmal im wild zerklüfteten Alaska — dem Goldlande — inmitten rauher, nur auf sich selbst **bedachter Menschen, die der Lockruf des Goldes** von überall her ins Land gebracht hat und die nun hier auf ihren Claims auf den „großen Fund" hoffen und warten. Im Mittelpunkt aber steht selbstverständlich Tom Mix, der Held in tausend Gefahren, mit seinem Wunderpferd „Tony", auf dem er seine tollkühnen Reiterkunststücke, die stets allgemeine Bewunderung hervorrufen, ausführt. — Der zweite Film mit der drolligen Dina Gralla ist ein heiteres Spiel mit komischen Verwechslungen und lustigen Situationen.

„Zweierlei Moral" im Palast-Theater

Dem Tonfilm „Zweierlei Moral" liegt das Bühnenwerk „Perlenkomödie" zugrunde. Ein Ehemann vertauscht die echte Perlenkette seiner Frau mit einer Nachahmung. Walther Rilla übernimmt als Hauptdarsteller die Aufgabe, sich als aufrichtig ergebener Freund der betrogenen jungen Frau (Elga Brink) zwischen diese und ihren Ehegatten von zweierlei Moral (Aribert Wäscher) zu stellen. Er bewirkt heimlich den Rücktausch und erringt die Frau seines Herzens.

Bobrek-Karf

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bobrek, veranstaltet am Donnerstag, 3. November, 20 Uhr, im Hüttenkasino eine Wahlversammlung. Redner: Gaugeschäftsführer Buth, Gleiwitz.

Gleiwitz

* **Eine Scheune niedergebrannt. In Deutsch Zernitz brannte die mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune des Landwirts Emanuel Myza bis auf die Grundmauern nieder. Der Gesamtschaden konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da der Besitzer völlig zusammengebrochen ist. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.**

* **Backwaren vor 7 Uhr morgens. Der Polizeipräsident in Gleiwitz teilt mit: Im Bereich der Staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz ist vom 25. 10. 1932 ab die Belieferung von offenen Verkaufsstellen, z. B. Zweiggeschäften, Wiederverkaufsstellen. Verkaufsstellen von Konsumvereinen und ähnlichen Vereinen mit Backwaren jeder Art von 6¼ Uhr morgens an zulässig. Die Abgabe von Backwaren jeder Art aus offenen Verkaufsstellen unmittelbar an den Verbraucher ist von 6½ Uhr morgens an zulässig. Belieferungen und Abgabe sind zeitlich vom Verlassen des Bäckereigrundstücks an zu rechnen.**

* **Kurzschriftverein 1931.** Vorsitzender Schaika konnte in der letzten gutbesuchten Monatsversammlung wiederum 11 neue Mitglieder einführen. Nach Erledigung der Eingänge wurde die am 9. 11. stattfindende Handelskammerprüfung besprochen und die Interessenten auf die am 24. 10. festgesetzte Vorprüfung aufmerksam gemacht. Der Vorsitzende gab dann das Programm des Verbandstages am 13. 11. bekannt und bat um recht zahlreiche Beteiligung sowohl an dem früh 8½ Uhr in der Mittelschule stattfindenden Wettschreiben als auch an der anschließenden Festsitzung im Evangelischen Vereinshaus um 11½ Uhr. Am Nachmittag unternehmen die Teilnehmer einen Ausflug nach der Schweizerei. Um 18 Uhr wird im Evangelischen Vereinshaus der Festabend mit Preisverteilung veranstaltet. Nach den bereits vorliegenden Meldungen verspricht die Veranstaltung eine bedeutende Kundgebung des Kurzschriftverbandes Oberschlesiens zu werden. Im November beginnt ein Redeschriftlehrgang in Reichskurzschrift, wozu bereits 20 Meldungen vorliegen; weitere Meldungen werden noch erbeten. Zum Schluß der Versammlung hielt die Vereinskapelle die Mitglieder noch längere Zeit bei unterhaltender Musik beisammen.

* **Die ausländischen Polizeibeamten an Dr. Geisler.** Am 10. Oktober weilten in Gleiwitz österreichische und rumänische Polizeibeamte, die eine Studienreise nach Deutschland unternahmen. Ihre Fahrt nach Köln unterbrachen sie in Oberschlesien und weilten einen Abend in Gleiwitz. Im Hotel Haus Ober-

* **Wetter: Im Osten sehr kühl und weitere Wetterbesserung.**

Das Reich der Frau

Schwarz-Weiß, die moderne Zusammenstellung

Wenn Schlichtheit und Vornehmheit mit modischen Temperamenten vereint werden sollen, kommt man gern auf die harmonische Ergänzung von Schwarz und Weiß zurück. Eine Zusammenstellung, die für jedes Alter tragbar ist und in richtiger Anwendung stets Schärfen mildert und Reizvolles betont Wie elegant wirken beispielsweise die sehr modernen schwarzen Samtkappen, verziert mit einem kleinen Schleifchen aus weißem Pelz, aus gepreßtem weißen Velour oder bestickt mit weißen, dicken Wollstreifen! Oder umgekehrt weiße Velourmützchen mit einer kleinen, schwarzen Inkrustation, getragen zu einem schwarzen Pelz- oder Plüschjäckchen

Besonders frisch ist diese Kombination aber an Kleidern Ob man nun einem der neuen handgestrickten wollenen, sportlichen Jumper ein weißes Muster einstrickt, einen weißen Schal an-



Links: Schwarzes Seidensamtkleid mit weißer Hermelinplüschweste, -Krawatte und Unterärmeln.

Rechts: Schwarzes Krepp-Satinkleid mit weißem Hammerschlag-Oberteil und -Gürtel.

fügt oder — ganz modern — eine weiße Inkrustation auf der Schulter einarbeitet, der Effekt bleibt immer gleich gut. Man kann auch auf ganz solide Art ein schwarzes Strickkleidchen mit einer weißen Weste aus gleichem Material und ebensolchen engen Unterärmeln verschönen.

Aber am schönsten und zugleich am anspruchsvollsten wirkt Schwarz-Weiß als Nachmittagsanzug. Die weichen Wollstoffe, die schmiegsamen, matten Samte, die gekreppten, körnigen Seiden, die neuen festlichen Mischgewebe und die schönsten Woll- und Seidenspitzen stehen uns ja zur Verfügung. Manchmal hat ein schwarzes, die Figur eng umschließendes Wollstoffkleid am kleinen runden Halsausschnitt Ausschnitte in Blatt- und Blumenformaten, die mit weißem Stoff unterlegt wurden. Sie wirken nicht nur sehr hübsch, weil die Mode diese Ausschnittspielereien besonders schätzt, sondern vor allem deshalb, weil der starke Farbwechsel dem Teint schmeichelt. Die neuen hochgeschlossenen Kleider, die zur Stehkragenidee hinzielen, vertragen alle eine Pelzverbrämung von weißem Hermelin oder Kanin.

Schwarze Georgette-Kleider haben unterhalb der Achsel beginnende weitbauschige weiße Georgetteärmel; enge weiße Samtmanschetten oder Unterärmel, zu denen ein kleines, weißes Schleifchen am vorderen oder seitlichen Halsausschnitt paßt, gehören zu einem schwarzen Wollkreppkleid, und es gibt auch weiße Krepp-Satin-Abend- oder Theaterkleider, bei denen die seitlichen Rockbahnen schwarz gehalten sind. Denn man schätzt nicht nur Weiß zu Schwarz, sondern auch umgekehrt. Wer über eine schlanke Figur verfügt, sollte den in Taillenhöhe eingesetzten breiten, weißen Streifen tragen, der die Taille hübsch betont, weil er sie höher rückt. Und wer einen vollen Arm unauffällig mildern möchte, kann zum schwarzen Kleid eine schmale, weiße Manschette gebrauchen, die eine schön geformte Hand zur Beachtung zieht. Oberteile aus weißen Baumwollspitzen passen zu schwarzen Seidenkleidern.

Es gibt gepreßten, weißen Plüsch, der wie Hermelin aussieht, und aus dem sich kleine Krawatten für schwarze Kleider arbeiten lassen. Je nach Laune und Kleidsamkeit bindet man die Enden zur Schleife oder zieht das eine durch einen Schlitz des anderen. Und — haben Sie schon von der zierlichen „Collerette" gehört, dem hochanschließenden Halsausputz in Nonnenkragenart, der aus weißseidenen, übereinandergelegten Volants besteht und rückwärts oder seitlich offen ist? Eine Modelaune, aber eine sehr dekorative.

Vom „Versehen"

Das sogenannte „Versehen" bei werdenden Müttern spielt ja in volkstümlichen Erörterungen eine große und gewichtige Rolle. Ein endgültiges Urteil konnte man sich eigentlich noch nicht bilden. Es sind zwar große medizinische Werke erschienen, die den ganzen Begriff leugnen und für unmöglich halten, weil ein seelischer Zusammenhang zwischen Mutter und dem reifenden Kinde gar nicht bestehe und es nicht einmal eine schwache nervöse Verbindung gäbe.

Um so interessanter ist es, daß in einer führenden medizinischen Zeitschrift jetzt von hervorragender Seite zwei Anekdoten mitgeteilt werden, die ans Erstaunliche grenzen.

Eine junge Frau ging über einen Acker und erschrak plötzlich schwer, weil ganz unvermutet ein Hase vor ihr aufsprang und das Weite suchte. Kurz darauf gebar sie einen Knaben mit einer verkrümmten Hand, welche eine täuschende Aehnlichkeit mit einer Hasenpfote aufwies. Eine genügende Erklärung für diese seltene Mißbildung kann wohl kein Gelehrter geben.

Bei dem berühmten Ringtheaterbrand in Wien saß eine Schwangere im Zuschauerraum, die nach großen Aufregungen und bangen Minuten des Schreckens gerettet werden konnte. Die Niederkunft ging auch glücklich vonstatten. Wer beschreibt jedoch die Ueberraschung der Mutter, als das frisch geborene Kind ein großes Brandmal aufwies! Man kann natürlich einwenden, daß es ja auch so genug Kinder mit Brandmalen gibt, die ohne jede äußere Veranlassung zustande kommen. Aber sicherlich gibt es auch heute noch genug Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.

Weißt du, wieviel Jüngferlein . . .

Auf der Welt gibt es heute nach den neuesten Statistiken rund 380 Mill. unverheiratete Frauen. Seit Kriegsende ist ihre Zahl — wie ein Vergleich beweist — bereits um ein Beträchtliches heruntergegangen. Denn im Jahre 1918 gab es über 400 Mill. unverheiratete Frauen. Die neuesten Aufstellungen ergeben, wie ihre Vorgängerinnen seit etlichen Jahrzehnten, daß Frauen, die das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, prozentual bei weitem von den Männern bevorzugt werden.

42 Jahre Leuchtturmwärterin

Die erste Lizenz, die jemals eine Frau zur Ausübung des Leuchtturmwärterberufs erhielt, wurde Madame Marie Perrine Durand zugesprochen. Sie hat jetzt mit 80 Jahren um ihre Pensionierung nachgesucht, nachdem sie nicht weniger als 42 Jahre lang ihren Beruf treulich erfüllt hatte. Madame Durand machte nach dem Tode ihres Mannes, der den gleichen Beruf hatte, ihre Prüfung und war auf der Insel Bréhat in der Bretagne tätig.

Die Balkonkästen als Winterküchengarten

Diese Kästen, die sonst im Winter völlig unbenützt im Keller oder auf dem Boden stehen, sollte man sich in dieser schweren Zeit zur Gewinnung junger Küchenkräuter nutzbar machen. Um sie nicht ständig während der Lüftung aus dem Fenster heben zu müssen, was auch ihres Gewichtes wegen sehr umständlich wäre, stelle man sie dicht nebeneinander vor das Fenster der Küche auf einen kleinen Tisch, eine umkleidete oder mit Papier beklebte Kiste, einen kleinen Schuhschrank, zurückgestellten Waschtisch oder ähnliches Möbel. Eingeschlagene große Stuhlzwecken ermöglichen dessen leichtes Transportieren beim Fensterputzen. Nachdem so die Platzfrage gelöst, entfernt man die Hälfte der im Sommer benutzten Erde und ersetzt sie durch frische, gut gedüngte Gartenerde. Im Notfall behalte man natürlich die alte Erde und mache sie durch Beimengung von Blumendünger (in Päckchen käuflich) gehaltreicher. Nun stecke man in einen der Kästen Selleriewurzeln mit ihrem Kraut, das darin üppig weiterwächst, so daß man immer würziges, frisches Suppenkraut ernten kann. In einem anderen Kasten säe man Gartenkresse, die bald treibt und feingewiegt zu Butterbrot und Kartoffelsalat vorzüglich schmeckt. Schließlich pflanze man noch einige Schnittlauchstauden und Petersilienwurzeln, und bei mäßigem Gießen und abwechselndem Schneiden des saftigen Grüns ist man auf diese Weise den ganzen Winter über damit versorgt, da es immer wieder nachtreibt. Allerdings muß die Küche beim Kochen mit Gas öfter gelüftet werden.

Was alle Männer tun

Alle Männer nehmen den Hut auf dem Vorderdeck eines Schiffes ab, um den Wind in ihren Haaren wühlen zu lassen — besonders wenn eine Frau zusieht.

Alle Männer finden die Fenster dann „tadellos rein", wenn die Frau sagt, sie „starren vor Schmutz" und müßten (im Winter) geputzt werden.

Alle Männer sind stolz, wenn sie „die Nacht durchgearbeitet" haben.

Alle Männer „können packen wie sonst niemand".

Alle Männer sind „nie seekrank" und haben „noch nie eine Fahrkarte verloren".

Alle Männer sagen obenhin: „Ich hatte einmal eine Freundin, die..."

Alle Männer haben in ihrer Jugend „auch einmal gehungert, mein Lieber".

Alle Männer behaupten, unbegrenzt Alkohol zu vertragen.

Alle Männer haben einmal ein Liebes-Abenteuer in der Eisenbahn erlebt.

Alle Männer schämen sich gerne ihrer (seltenen) Tränen.

Alle Männer haben sich „nur durch ihre Geistesgegenwart" einmal vor dem sicheren Tode gerettet.

Alle Männer vergessen augenblicklich, daß ihr „Typ nur blond" (brünett) ist, wenn ihnen eine Negerin Avancen macht — und umgekehrt.

Alle Männer hassen Wickelkinder — bis auf das eigene.

Alle Männer lassen die Zigarrenasche in die Untertasse fallen, auch wenn drei Aschenbecher daneben stehen.

Alle Männer können irgendeine kleine Fertigkeit, die sie gerne selbstbelächelnd produzieren (Kartenkunststücke, Papierschiffchen, Stock-Balancieren, Fleckputzen, Bumerangwerfen, auf Weingläsern musizieren usw. usw.).

Alle Männer kramen träumerisch in alten Briefen.

Alle Männer ziehen einen Trennungsbrief feige einer letzten Aussprache vor.

Alle Männer haben eine Schwäche für weißhaarige alte Damen, „die einmal schön gewesen sein müssen".

Alle Männer beginnen, wenn sie mit anderen Männern drei Minuten allein gelassen werden, unpassende Dinge zu sprechen.

Hüte dich vor einem Mann, der die meisten der hier angeführten Eigenschaften nicht besitzt, die meisten Handlungen nicht begeht... er ist entweder ein Genie, ein Pedant oder — ein Idiot.

Paul Elbogen.

Die Schönste im Land

Roman von Heinz Lorenz Lambrecht

4)

Flip hatte vorhin schon auf der Rückseite Schriftzeichen bemerkt. Er drehte das Bild herum und las die Zeile: Du bist die Schönste im ganzen Land! Kitsch! dachte er. Sowas schreibt man nicht auf das Bild einer solchen Frau. Man sagt es ihr nicht einmal. Man denkt es höchstens mit seinen heimlichsten Gedanken, und sie wird dann fühlen, daß man es denkt. Das hat irgend so ein Dummkopf darauf geschrieben, und es mag sein, sie hat es ihm aus Aerger über seine Geschmacklosigkeit abgenommen. Du bist die Schönste im ganzen Land! Das stimmt ja, aber es ist geschmacklos, es zu sagen.

Von neuem vertiefte er sich in das Bild. Er legte es auf den Umschlag der „Lebensfragen". Stützte die Ellbogen rechts und links auf die Sessellehnen und flocht die Finger vor der Brust zusammen. So recht in aller Beschaulichkeit hielt er den Kopf über das Bildchen gebeugt.

Da schien das Gesicht größer zu werden, allmählich dehnte es sich bis an den Rand der Zeitschrift. Es füllte die ganze Titelseite aus, wurde geradezu zum Titelbild selbst. Jetzt lächelten die Augen mit einem so verführerischen und geheimnisvollen Locken, daß Flip einen tiefen, ungeheuer beglückten Seufzer ausstieß. Und endlich schrieb sich, ähnlich wie bei einer Filmreklame, von selbst die Unterschrift darunter, fett in glühend roter Schrift: Du bist die Schönste im ganzen Land! — Nein, anders lautete die Unterschrift: Wo ist die Schönste im ganzen Land? — Fingerdick wand sich das Fragezeichen dahinter.

Das Fragezeichen wurde lebendig. Wurde zum Schlänglein, das mit zierlichen Windungen über das ganze Gesicht hinhuschte; der Punkt hüpfte immer ängstlich hinterdrein, wie um den Anschluß nicht zu verpassen. Jetzt wurde es zu einem Finger, zu einem Zeigefinger, der Flip mahnte und beschwor, der schließlich von der Stirn heraus auf seine Schulter hüpfte und leise darauf tippte.

Und dann hörte Flip eine lachende Stimme: „Halloh, Kastor! Sind Sie hier eingepennt?"

Er fuhr auf. „Wo ist . . .?" Er erkannte über sich das Gesicht Hubert Sciajolas, des zur Zeit beliebtesten und bedeutendsten deutschen Automobilrennfahrers. Irgendeine Baronin befand sich in seiner Gesellschaft. Sciajola stellte auch vor, aber Flip hörte nicht auf den Namen. Er suchte noch immer mit halb träumenden Augen nach der Unbekannten, bis ihm einfiel, daß sie ja schon gegangen war, ehe er hier einduselte. Wo war das Bildchen? Auf dem Boden lag es. Rasch bückte er sich, hob es auf und steckte es ein. Jetzt war er imstande, ein paar Worte mit Sciajola zu sprechen.

„Man muß Ihnen ja schon wieder gratulieren", sagte er, „Sie haben die tausend Meilen in Brescia mit Glanz gewonnen."

Aber er war nicht bei der Sache. Und als er aus Sciajolas rechter Jackettasche ein Exemplar der Zeitung mit seinem Unglücksartikel herauslugen sah, empfahl er sich mit überstürzter Hast.

Er ging mit abwesendem Blick durch die Halle. Was war das eben gewesen mit dem Bild? Die Unbekannte hatte sich als Titelbild auf die Umschlagseite der „Lebensfragen" gesetzt. Und darunter stand: Wo ist die Schönste im ganzen Land? — Merkwürdig! Merkwürdig! Das war doch ein Hinweis. Das war . . . oh, gewiß, das war der große Einfall, die neue Idee! Herrgott im Himmel . . .! Flips Schritt wurde drängend, und sein Blut kreiste lebhafter.

Wo ist die Schönste im ganzen Land? Der Wettbewerb war gefunden. Flipp erkannte bereits klar das Ziel, der Weg zu ihm lag indes noch verborgen im Dickicht.

Er verließ durch den nächsten Seitenausgang die Halle und gelangte auf den Autoparkplatz vor dem Ausstellungsgelände.

Um eine Dame mußte es gehen bei dem Wettbewerb. Es mußte nicht gerade seine Unbekannte sein, aber es mußte eine Dame sein, eine Dame der besten Gesellschaft, und nicht irgendeines von den kleinen Mädchen, deren Fotos von Magazinen gegen ein Honorar von zehn oder zwanzig Mark erworben werden konnten. Der ganze Wettbewerb mußte, wenn er wirken sollte, zu einem gesellschaftlichen Ereignis gestempelt werden.

Plötzlich bekam er einen Schreck: dort bei einem der Autos — leuchtender breiter Gürtel, ärmellose weiße Seidenbluse, eng um die Hüften geschmiegter schlichter Wollrock — die Unbekannte, die Bekannte! Die Anregerin seiner Gedanken! Noch ein Fingerzeig des Schicksals! Er hörte geradezu den Ruf klingen: „Los, geh' zu ihr! Nimm die Gelegenheit beim Schopf!"

In langen Sätzen flog er über den Damm und die breiten Fußsteige. Schon saß die Unbekannte in einem kleinen Zweisitzer und ließ den Motor an. Flip schwang sich auf das Trittbrett.

„Gnädigste . . . Verzeihung . . .!"

Sie schreckte zusammen und sah ihn mit zurückweisendem Gesicht an. Doch stellte Flip fest, daß der Schrecken einer inneren Belustigung wich. Sie hatte das dreiste vis-a-vis von vorhin erkannt. Wie gut war für ihn diese heimliche Belustigung, die allerdings sofort wieder verschwand. Da hatte eben doch ein wirkliches Gefühl die strenge Maske durchbrochen. Flip sah sich bereits als Sieger, obwohl er in dieser Minute noch gar nicht begriff, was es eigentlich zu besiegen gab.

Der Wagen setzte sich mit ihm auf dem Trittbrett in Bewegung. Flip konnte wählen zwischen Abspringen, Stehenbleiben und in den Wagen steigen. Abspringen konnte er nicht, im Gegenteil, er mußte sich hart an die Seitenwand pressen, so dicht fuhr der Wagen an der Reihe anderer vorbei. Er machte also gleich ganze Sache und stieg ein.

Sie rutschte eng auf die Seite, es hätte scheinen können, als mache sie ihm Platz, wenn ihr Gesicht nicht wieder ganz zürnendes Staunen gewesen wäre.

Flip fühlte, daß er jetzt drauflosreden müßte: „Sie verzeihen, nicht wahr? Bitte, seien Sie doch nicht böse! Ich steige gleich wieder aus. Ich habe nur ein Bild von Ihnen gefunden. Sie haben es verloren..." Er hatte den gewinnenden Ton des guten Jungen, zu dem man nett sein mußte, ob man nun wollte oder nicht. Er suchte in den Taschen nach dem Bild, fand es und hielt es ihr schräg ins Gesichtsfeld. „Hier!" sagte er.

Sie gab dem Bild einen flüchtigen Seitenblick, dann sah sie wieder streng über die Kühlerfigur hinweg. Der Wagen gewann die kurze Straße nach dem Eingangstor in die Avus. Dort mußte er wegen der Gebühr für die Benutzung der Straße halten.

„Moment, ich werde bezahlen," erbot sich Flip eifrig. Daß er das Fahrgeld erlegte, rührte sie nicht im mindesten.

Flip machte sich schmal und saß mit betonter Korrektheit neben ihr. Er sprach zu ihr hin: „Sie dürfen mir wirklich nicht böse sein. Ich habe Ihnen nicht nur das Bild zurückgegeben (das er übrigens wieder in der Tasche hatte verschwinden lassen), ich habe Ihnen auch zu danken. Sie haben mich auf eine glänzende Idee gebracht. Eine ganz wundervolle Idee!"

Unbewegt saß sie am Steuer. Sie schien kein Interesse an seiner Idee zu haben.

„Sprechen Sie nicht deutsch?" unterbrach sich Flip. „Ich halte Sie für eine Schwedin. „Er bemerkte, wie ein Zucken um den herben Mund lief. Sie lächelt! Sie lächelt, frohlockte er und wurde lebhafter: „Ja, nicht wahr, man kann Sie leicht für eine Nordländerin halten. So irgendwo vom Nordpol her beinahe..."

„Siebzig," sagte sie.

„Oh, Sie sprechen also doch perfekt deutsch," rief er begeistert. „Also hören Sie mal, Sie können ruhig Ihre Reserve aufgeben. Ich stamme aus verhältnismäßig guter Kinderstube. Ich bin Journalist. Das imponiert Ihnen natürlich gar nicht, weil Sie nicht vom Theater sind. Aber ich heiße Kastor. Das ist mein Familienname. Kennen Sie zufällig den Namen Hogracht-Kastor? Der hat einen ziemlich guten Klang in Berlin. (In diesem Fall mußte die Dame Henriette also doch herhalten.) Sie können auch Flip zu mir sagen, das ist mein Rufname für Freunde. Stammt von Philipp."

„Achtzig," sagte sie.

Flip begann sich zu ärgern. Sein männliches Selbstgefühl fühlte sich verletzt. Er wurde spitz: „Das Bild ist ja so übel nicht, aber was hinten draufsteht, ist ziemlich mäßig. Ich sehe indes ein, daß es geschrieben werden mußte — für mich! Das ist Fatum! Bild und Phrase: du bist die Schönste im ganzen Land! haben mich auf meine Idee gebracht. Es handelt sich um einen Wettbewerb. Ein Wettbewerb mit sportlichem und gesellschaftlichem Charakter."

„Neunzig," sagte sie.

„Dann nicht!" Flip schmollte eine Weile in seiner Ecke. Dann grollte er: „Sagen Sie bitte, Schönste im ganzen Land, wie kommen Sie dazu, mich einfach als Luft zu behandeln? Wie kommen Sie dazu, mich auf diese Weise in der Weltgeschichte herumzufahren? Wollen Sie mir zeigen, was Sie aus diesem Autobaby herausholen können? Ich verlange, daß Sie sofort halten und mich aussteigen lassen"

„Hundert," sagte sie, stoppte ab, drehte ihm halb das Gesicht zu: „Danke schön!" sagte sie.

(Fortsetzung folgt).

Plötzlich und unerwartet verschied gestern abend auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte mein lieber Gatte, lieber Vater, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Schriftsetzer

Paul Glomb

im blühenden Mannesalter von 32 Jahren.

In tiefster Trauer zeigen dies im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

Tarnowitz, den 25. Oktober 1932

Anna Glomb, geb. Kroll
nebst Söhnchen.

Beerdigung: Freitag, den 28. Oktober, nachm. $3^1/_2$ Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses, Beuthen OS. aus.

Durch einen raschen Tod wurde gestern abend unser Mitarbeiter, der

Schriftsetzer

Paul Glomb

aus unserer Mitte gerissen. In dem Verstorbenen, der elf Jahre in unseren Diensten gestanden hat, verlieren wir einen tüchtigen, fleißigen Gehilfen und seine Kollegen einen wegen seines aufrichtigen Wesens geschätzten Mitarbeiter, dessen frühes Hinscheiden von allen betrauert wird.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Beuthen OS., den 25. Oktober 1932.

Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H.
(Ostdeutsche Morgenpost)



SCHRIFTSETZER
PAUL GLOMB

* 4. 6. 1900
† 24. 10. 1932

Er war einer unserer Besten!

Techn. Personal der Verlagsanstalt Kirsch & Müller G.m.b.H. Beuthen
(Ostdeutsche Morgenpost)

Evangl. Handwerker- und Arbeiterverein Beuthen OS.

Unser Mitglied Herr

Arthur Koeppen

ist gestorben. Zur Erweisung der letzten Ehre treten die Mitglieder Donnerstag, den 27. Oktober, nachm. 3 Uhr, am Krüppelheim an.

Der Vorstand.

Evangel. Männer-Verein, Beuthen OS.

Unser Mitglied Herr **Kaufmann**

Arthur Koeppen

ist gestorben.

Antreten der Mitglieder Donnerstag, d. 27. Oktober, nachm. $2^1/_2$ Uhr, vor der Fahne am Klosterplatz. Beerdigung nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Krüppelheims. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Kameraden-Verein ehem. 156er Beuthen OS.

Unser Kamerad Herr

Johann Köhler

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Donnerstag, den 27. Oktober, vorm. 8.30 Uhr, vor der Fahne, Restaurant Kaiserkrone, an. Trauerhaus: Reizensteinstr. 2. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Kriegerverein Beuthen OS.

Kamerad Herr

Johann Stebel

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Donnerstag, d. 27. Oktober 1932, vorm. 1/29 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. Trauerhaus: Gr. Blottnitzastraße 46. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Die Evangl. Frauenhilfe Beuthen OS.

sagt allen, die zum gutem Gelingen ihres Jahresfestes beigetragen haben, besonders den Mitwirkenden sowie den gütigen Spendern von Gaben, hiermit

herzlichen Dank.

Der Vorstand.

Eine neue

Erika!

Modell 6 mit vollwertigem Setztabulator, 44 Tasten, Stechwalze, normalbreite Walze, dem fabelhaft leichten Anschlag u. allen anderen konkurrenzlos „Erika"-Vorteilen! Alle Einrichtungen einer „Büromaschine" zum Preise einer Kleinmaschine! Fordern Sie Prospekt S 7065.

50 Erika-Klein-Schreibmaschinen gratis
Gesamtwert ca. 12500 RM

Gegen Abgabe dieses Inserates erhalten Sie bis 15. Novemb. 1932 von der untenstehenden Erikavertretung kostenlos ein Originallos ausgehändigt. Gewinnverteilung erfolgt am 20. Nov. 1932 unter Aufsicht des sächs. Notars Dr. Thieme in Dresden.

V. Deutsch, Radio- Fahrräder
Beuthen OS., Krakauer Straße 9

Wie Pfeiler des Bauwerks vom Architekten errechnet, durchzieht ein feines Netz von phosphorhaltigen Stoffen das menschliche Knochengerüst. Damit das wachsende Kind feste Knochen bekommt, braucht es Phosphor u. Vitamine. Die wohlschmeckende Scott's Emulsion fördert Wachstum u. Gesundheit.

SCOTT

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien Originalflasche 1.75 Mk., Doppelfl. 3.00 Mk.

Depots: Beuthen: Alte Apotheke, Kunz, Ring 25 Kronen-Apotheke, Melcher, Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 6; St.-Peter-Drogerie, Grittner, Klosterstraße 1; Bobrek: Stern-Drogerie, Groeger; Roßberg: Stern-Apotheke, Draese.

Wildunger

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Inserieren bringt Gewinn!

Mit einem

Konzert ohne Eintritt

erfreut der gefeierte Violinkünstler Erich Susseli und sein Ensemble

heute abend.

Sie hören die schönsten

Tonfilm-Schlager

der letzten zwei Jahre. Wünsche unserer Gäste werden von der Kapelle berücksichtigt.

Café „Haus Oberschlesien"

Vermietung

2-Zimm.-Wohnung,

beschlagnahmefrei, Hohenzollernstr. 17, ist sof. zu vermieten. Anfragen an

E. Koplowitz, Beuth., Ring-Hochhaus.

Laden

mit anschl. 2 Zimmer u. Küche bei billiger Miete sofort zu vermieten. Zu erfr. in d. Drogerie Tschauer, Krakauer Straße 21.

In meinem Grundstück Bergstraße 1, 3. Etage, ist per sofort zu vermieten:

eine 2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Zentralheizung.

Baugeschäft Richard Kühnel, Beuthen, Birchowstraße 3.

Im Neubau, Hochptr., eine sonnige 3½-Zimmer-Wohng. mit sämtl. Beigelaß sofort zu vermiet. u. 2-Zimmer-Wohnung mit Mädchenk. u. Bad ab 1. Novbr. zu bezieh. Baugeschäft Sobik, Beuthen, Piekarer Str. 42, Telef. 3800.

Garagen,

Einstellräume f. abgemeldete Wagen, Werkstatt u. saub. Lagerräume, 2- u. 3-Zimm.-Wohng. zu vermieten Beuthen OS., Friedr.-Ebert-Str. 39a.

Möblierte Zimmer

Gut möbl. Zimmer

v. bess. kinderl. Ehep., mögl. m. Kochgel. gesucht. Nähe Bahnhof bevorz. Ang. m. Pr. unt. B. 2494 an d. G. d. Ztg. Beuthen erb.

Gut möbl. Zimmer

mit Telephon, Zentr. der Stadt gesucht. Ang. unt. B. 2490 an d. G. d. Z. Beuthen.

Stellen-Angebote

Zahntechniker-Lehrling

gesucht. Lehrgeld muß gezahlt werden. Ang. unt. B. 2492 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Verkäufe

Gelegenheitskauf

Zündapp-Motorrad,

300 ccm, fabrikneu, 550,— Mk.,

Stoewer-Limousine,

5/25 PS, 1200 ccm, fabrikneu, m. sämtl. Zubehör u. Koffer, 2 800,— Mk.

Viktor Deutsch,

Großhandlung, Gleiwitz, Wilhelmstraße 9.

Miet-Gesuche

Hindenburg Gleiwitz

LADEN

in Hauptverkehrsstraße per sof. zu mieten gesucht. Eilangebote unter B. 2491 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Kaufgesuche

Gebrauchtes

Markenpiano

sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 2495 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Grundstücksverkehr

Trebnitz i. Schl.

Hausgrundstück

in gutem Bauzustande, mit Garage, Stallungen u. großem Obstgarten sofort zu verkaufen. (Wohnung vorhanden). Preisangebote sind zu richten an die Stadt-Sparkasse zu Trebnitz i. Schl.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Flüchtlinge! Gute Existenz! Altes Gasthaus m. Saal, volle Konzess. und 70 Morg. Acker, Wiese pp., ist in der Zwangsversteigerung. am 28. Oktober 32, vorm. 10 Uhr, b. d. Amtsgericht Beuthen OS. preiswert zu erwerb. Näh. unt. B. 2493 an d. G. d. Z. Beuthen.

Im Nachlaßkonkurs Ingenieur Beer sofort billig zu verkaufen:

Münzen- und Notgeld-Sammlung mit Schrank.

Reinhold Pfoertner, Konkursverwalter, Beuthen OS.

Oberschlesisches Landestheater

Mittwoch, 26. Oktober

Beuthen
$19^1/_2$ ($7^1/_2$) Uhr
4. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf
Zum erstenmal!
Lohengrin
Oper von Richard Wagner.

Gleiwitz
$20^1/_4$ ($8^1/_4$) Uhr
4. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf
Geld ohne Arbeit
Schwank-Komödie v. Colantuoni Deutsche Bearbeitung: Stemmle

Besondere Gelegenheit

Silber-Bestecke

800 gest., 72teilig, ca. 3 kg, vornehmes Chippendale f. 12 Personen nur Mk. 220.-

Gebr. Sommé Nachf. Breslau, Am Rathaus 13

Zurückgekehrt

Dr. Friedländer

Beuthen OS., Ring 26. Fernruf 3277

Röntgen-Einrichtung
Diathermie- und Höhensonnen-Behandlung

Die **Patentbestecke** der Württembergischen Metallwarenfabrik, Geislingen, finden Sie bei

Juwelier **Voelkel,** Beuthen OS.
Bahnhofstraße 1

Pfänder-Versteigerung!

Am Donnerstag, dem 10. und Freitag, dem 11. November 1932, von 8,30 Uhr vorm. an, findet Versteigerung der nicht eingelösten und nicht verlängerten Pfandstücke von Nr. 3501 bis 7000, sowie sämtlicher alten Pfandstücke, die nicht eingelöst worden sind, durch den öffentlich angestellten und beeidigten Auktionator K. Pionten statt.

Leihhaus Beuthen OS.

Gmbh., staatlich konzessioniert.
Beuthen OS., Gymnasialstraße Nr. 5a

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
Inh.: M. Schneider

Telephon Nr. 4025 / BEUTHEN OS. / Dyngosstraße 38



Vereinszimmer

Heute
Mittwoch, 19. Oktober, ab 10 Uhr früh

Gr. Schweinschlachten

Verkauf auch außer Haus

Donnerstag, den 20. Oktober

Bayrische Spezialitäten

Dazu das gute I. Kulmbacher Export-Märzen
Bestgepfl. Biere jederzeit frei Haus.

Café Konditorei



Bierhaus Knoke
Beuthen OS.

Heute Mittwoch
Wild- und Geflügelessen

Heute eingetroffen
Paulaner-Bock

Spezialausschank
Conrad Kissling
Beuthen OS, Bahnhof-Ecke Gymnasialstr.

Heute Mittwoch

Rheinischer Abend
Küche u. Getränke in bekannter Güte

Sonnabend und Sonntag

Oktoberfest

Wohltätigkeitsfest

des Katholischen Deutschen Frauenbundes Hindenburg OS

am Sonntag, dem 30. Oktober 1932, abends 7 Uhr
im Kasino der Donnersmarckhütte
zu Gunsten der Ortsarmen

Musikalisch-theatralische Darbietungen
Sprechchöre, Volks- u. rhythmische Tänze

TANZ Musikkapelle Zok TANZ

Eintrittskarten an der Kasse: 2.—, 1.50, 1.—, 0.50 Mk.
Kassenöffnung 6 Uhr

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Frauenbundes ladet ergebenst ein **Der Vorstand**

Länderspiel Deutschland-Ungarn

Nachdem die Teilnahme des Beuthener 09er, **Malik, am Länderspiel in Budapest** feststeht, wird bei genügender Teilnehmerzahl eine

Gesellschaftsfahrt nach Budapest

mit Sammelpaß vom 29. X. 1932 bis 1. XI. 1932 per Gesellschafts-Auto oder Bahn veranstaltet.

Anmeldungen. Auskünfte nur noch bis zum 27. Okt. 32., 19 Uhr. Reisebüro Max Weichmann, Beuthen OS, Bahnhofstraße 30 Gleiwitz, Wilhelmstraße 78







Volk und Wehr

Sondernummer der 'WOCHE'

ist der Tradition und den Gegenwarts- und Zukunfts-Aufgaben unserer Reichswehr und Reichsmarine gewidmet, erzählt aber auch von der „Verteidigungs"-Rüstung der anderen.

Mit vielen Fotos und Zeichnungen ein wertvolles Zeitdokument. Überall für 40 Pfennig

Goethefeier in der Beuthener Pädagogischen Akademie

(Eigener Bericht)

Beuthen, 25. Oktober.

Die Pädagogische Akademie ehrte am Dienstag abend in einer schlichten, aber eindrucksvollen Veranstaltung den deutschen Dichterfürsten Goethe. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich in der Aula versammelt, als das Collegium musicum der Pädagogischen Akademie unter Leitung von Prof. Dr. Klövekorn mit der Ouvertüre „Telemann" die Vortragsfolge eröffnete. Es war eine ausgezeichnete Leistung. Eine glänzende Auswahl Goethescher Dichtproben vermittelten die drei folgenden Vorträge. Stud. paed. Gabel verstand es, „Mahomets Gesang" den Zuhörern eindrucksvoll wiederzugeben. Stud. paed. Mnich gab eine Kostprobe aus dem Fragment „Die Geheimnisse", und stud. paed. Fräulein Arlt, Frl. Röder und Frl. Löbe bemühten sich gemeinsam mit viel Erfolg um den Vortrag aus Fausts 1. Teil „Prolog im Himmel".

Frau Professor Dr. Giese zeigte sich in ihrer Festrede über „Goethes Persönlichkeit" als eine gründliche Kennerin der Werke und des Wesens des Dichterfürsten. Sie gab ein klares Bild des Olympiers, der zum ersten Male der deutschen Dichtkunst Weltgeltung verschafft hatte. Goethe lebte, wie die Festrednerin ausführte, in einer anderen Welt, und doch hat er uns heute ungeheuer viel zu sagen. **Goethe war immer und überall der Mensch der Wirklichkeit, der mit klaren Augen sah und schaute, und so versuchte, die Welt in sich aufzunehmen und zu durchdringen.** Diese Gabe des Schauens vermittelte ihm das Verständnis für alle menschlichen Dinge und die Gabe, überall die Gottheit zu ahnen. Goethes Jahre in Straßburg, die Reise nach Italien und die Schweiz wurden wach. Wie er überall die neuen Eindrücke auf sich einwirken ließ, selbstvergessen die großen Naturereignisse betrachtete, verstand die Rednerin an Hand zahlreicher Gedichte nachzuweisen. Nur die unmittelbare Beschauung eines Gegenstandes konnte Goethe das Wesen der Dinge nahebringen. Und doch war sein Weltbild in sich geschlossen. Er war ein Feind der Phrase, und von allen Freunden und Bekannten wird Goethe als wahrheitsliebend bezeichnet. Daß in seiner Person Maler und Dichter zusammenlebten, spürt man überall in seinen Werken, dem Farbenreichtum seiner Sprache, den treffenden Vergleichen. In der organischen Arbeit für die Gesamtheit erblickte Goethe die Lebensaufgabe für den einzelnen. **Sozial zu handeln war dem von Ehrfurcht und Liebe erfüllten Menschen eine Pflicht,** und Mensch sein bedeutete für ihn schöpferisch sein, handeln, wobei Widerwillen und Unlust zur Arbeit überwunden werden müssen. Goethe war im innersten Wesen tief religiös. Sein Gottesbegriff ist nicht christlich und nicht eindeutig. Er verkörpert für uns das edle Führertum.

Anschließend an die Festrede, die starken Beifall fand, trug der Chor der Pädagogischen Akademie des „Wanderers Nachtlied" und „Beherzigung" vor, und gab Beweis seines Könnens einer guten Schulung und einer strengen Disziplin. Professor Dr. Klövekorn, der sich diesen Chor herangebildet hat, erntete für die stimmungsvollen Wiedergaben, die in rhythmischer und dynamischer Hinsicht einwandfrei waren, mit Recht starken Beifall.

Besichtigung des Ratiborer Gutes Hohenbirken

(Eigener Bericht)

Ratibor, 25. Oktober

An einem herrlichen Oktobertag fahren die Pressevertreter im Beisein des Dezernenten des Presseamts, Stadtrats Kammer und Stadtrats Cludius hinaus nach dem der Stadt Ratibor gehörenden Stadtgut Hohenbirken, das seit Jahresfrist in eigener Verwaltung unter der umsichtigen Leitung von Oberinspektor Zwionczek mit Unterstützung seines treuen Mitarbeiters Antonczyk steht. Nachdem die Paß- und Zollformalitäten auf deutscher und polnischer Seite erledigt waren, ging es am Bismarckturm, dem von der Bürgerschaft der Stadt Ratibor im Jahre 1913 errichteten Wahrzeichen deutscher Treue, vorüber nach Hohenbirken.

Im Gutshof überall Ordnung und Sauberkeit. Die Gebäulichkeiten sind nicht mehr neuzeitlich, doch noch gut erhalten. Der Viehbestand ist infolge der Schwierigkeiten im Milchabsatz sehr eingeschränkt. Nur sechs Kühe und zwei Stück Jungvieh werden gehalten, alles prächtige Tiere. Im Pferdestall stehen sechs Paar Pferde, die zur Bewirtschaftung des Gutes erforderlich sind. Das Stadtgut Hohenbirken umfaßt 810 Morgen, davon sind 561 Morgen unterm Pfluge, auf welchem auch dieses Jahr eine gute Weizen-, Gerste- und Hafer-Ernte erzielt wurde. Unrentabel gestaltet sich der Kartoffelbau, es wurden nur 20 Morgen damit bestellt. Ein gleiches ist von dem Anbau der Zuckerrübe zu sagen, der infolge des hohen Pflichtbeitrages bedeutend eingeschränkt werden mußte. Die Erfolge der Fischzucht in dem 80 Morgen umfassenden Fischteich sind sehr erfreulich. Bei einem Einsatz von vier Zentner Besatz wurden aus einem drei Morgen großen Teiche 21 Zentner galizische Spiegelkarpfen und masurische Schleien abgefischt, sodaß mit einer Gesamternte von mindestens 300 Zentner aus allen Teichen zu rechnen sein dürfte. Zur Fütterung des Fischreichtums wird Lupine und Sojaschrot verwandt.

Nach einem Aufstieg durch den herrlich schönen Eichenwald zum Bismarckturm ging es nach Ratibor zurück.

Oberschlesien hat die schlechteste Ernte in Preußen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 25. Oktober.

Der katastrophale Ausfall der diesjährigen oberschlesischen Weizenernte kommt in der Qualitätsschätzung der amtlichen Ernteberichterstatter für Anfang Oktober deutlich zum Ausdruck. **Nicht weniger als 50,7 Prozent des auf 88,330 Tonnen angesetzten Gesamtertrages an Winterweizen werden mit „gering" bewertet** und nur 19,7 Prozent als „gut" und 29,6 Prozent als „durchschnittlich". Mit diesem traurigen Ergebnis steht Oberschlesien innerhalb von Preußen einzig da. Eine schlechte Weizenernte wird aus Ostpreußen gemeldet, wo aber immerhin nur 40,8 Prozent des Gesamtertrages als „gering" bezeichnet wurden. **Sowohl der Menge wie der Güte nach ist damit die diesjährige oberschlesische Weizenernte weit hinter den Ernten der letzten vier Jahre zurückgeblieben.**

Die Winterroggen-, Sommergerste- und Hafererernte entspricht in Oberschlesien etwa dem Staatsdurchschnitt und wird von den Berichterstattern im einzelnen wie folgt angegeben: Winterroggen: Gesamtertrag 133 562 Tonnen, davon 61,2 Prozent gut, 30,6 Prozent durchschnittlich und 8,2 Prozent gering; Sommergerste: 91 044 Tonnen Gesamtertrag, davon 50,3 Prozent gut, 36,5 Prozent durchschnittlich und 13,2 Prozent gering, und von den 182 438 Tonnen Gesamtertrag an Hafer 54,1 Prozent gut, 33,8 Prozent durchschnittlich und 12,1 Prozent gering. Bei Roggen und Hafer ist damit **fast die bisher beste Ernte der letzten fünf Jahre erreicht,** während bei Sommergerste das Jahr 1928 mit 70,4 Prozent „gut" noch lange nicht erreicht wurde.

---

schlesien wurden sie anläßlich eines Gesellschaftsabends des Polizeibeamtenvereins Gleiwitz von Oberbürgermeister Dr. Geisler begrüßt. Nun ist an Oberbürgermeister Dr. Geisler unterm 24. Oktober 1932 folgendes Schreiben eingelaufen: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Zurückgekehrt mit den angenehmsten Erinnerungen, gesammelt auf der Studienreise der rumänischen Polizisten in Deutschland, fühlen wir uns verpflichtet, Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, für Ihre Teilnahme an der ersten Versammlung aller ausländischen Teilnehmer mit den Polizisten Süd-Schlesiens, indem Sie, durch Ihre Anwesenheit uns die Solidarität der gleichen Institutionen der verschiedenen Staaten zeigten, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine vorzüglichste Hochachtung. Ihr sehr ergebener Clarasee, Direktor in der rumänischen Generalpolizeidirektion."

* **Ergebnis der Straßensammlung der Winterhilfe.** Am Sonntag veranstaltete die Winterhilfe, Bezirkszentrale Gleiwitz Stadt, einen Blumentag. Bei schönstem Herbstwetter konnten die Straßensammlungen durchgeführt werden. Leider ist das Ergebnis nicht besonders gut, denn es kam nur etwas mehr als ein Drittel der Straßensammlungen des Vorjahres ein. Die Winterhilfe ist aber für jede Gabe dankbar. Der Arbeitsausschuß sagt der Bürgerschaft von Gleiwitz für ihre Opferfreudigkeit den besten Dank und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Mildtätigkeit der Bevölkerung bei den zu Beginn des nächsten Monats einsetzenden Haussammlungen in noch besserem Lichte zeigen möge, damit die große Not nach Kräften gelindert werden kann.

* **Vom Sondergericht.** Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann beendete das Sondergericht am Dienstag das Verfahren gegen den Häusler Weiß aus Rachowitz, in dessen Hausgrundstück über 100 Patronen gefunden worden waren. Weiß hatte angegeben, daß er von dieser Munition nichts gewußt habe und daß sie der Vorbesitzer des Hauses, der nach Polen verzogen ist, versteckt haben muß. Er hatte indessen einmal eine Pistole gefunden und sie einem Bekannten mit der Weisung gegeben, die Waffe zu beseitigen. Auch die noch nachträglich geladenen Zeugen konnten keine Aussagen machen, die den Angaben des Angeklagten widersprochen hätten. Das Sondergericht sah darin eine Fahrlässigkeit, daß Weiß die Pistole nicht bei dem Gemeindevorsteher oder dem Landjäger abgeliefert hatte und verurteilte ihn zu 100 Geldstrafe, die gegen die Untersuchungshaft gewissermaßen bereits verrechnet sind. Am Dienstag waren ferner sechs Mann aus Hindenburg angeklagt, an einer verbotenen Versammlung des Roten Massenselbstschutzes teilgenommen zu haben. Das Sondergericht erklärte sich in dieser Sache als unzuständig und verwies sie an das Schöffengericht in Hindenburg.

* **Offene Singstunde.** Am Sonntag findet um 16,15 Uhr im Blüthnersaal des Stadtgartens eine offene Singstunde der Jugendverbände statt. Hierzu sind alle Freunde des Volksliedes eingeladen. Der Eintritt ist frei.

* **Einbrüche und Diebstähle.** In den letzten Tagen wurde in einem Grundstück auf der Böttchergasse der Wäscheboden aufgebrochen. Entwendet wurden eine größere Anzahl Wäschestücke und ein heller Herrenanzug. — Einer Frau wurde gelegentlich des Wochenmarktes auf dem Ringe ein weinrotes Handtäschchen mit hellen Ecken, das auf ihrem Gemüsekorb lag, gestohlen. In dem Täschchen befanden sich Kleingeld, eine blaue Stempelkarte vom Wohlfahrtsamt Gleiwitz und ein buntes Herrentaschentuch. — Aus einer verschlossenen Wohnung auf der Ebertstraße wurden ein hellblauer Anzug, ein hellrot gestreiftes Oberhemd, eine weiße Trikotunterhose und ein Paar Damenhalbschuhe mit Wildledereinsatz gestohlen. Der Täter ist vermutlich mit einem Nachschlüssel in die Wohnung gelangt. — Kürzlich wurden aus einem Wandschränkchen im Hofe des Grundstücks Bahnhofstraße 12 durch Diebstahl mit einem Nachschlüssel zwei Feuerlöschapparate gestohlen. — Aus dem Keller des Amtsgerichtsgebäudes, vor dem Hauptpostamt und an dritter Stelle wurden Herrenfahrräder gestohlen. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Gleiwitz.

* **Wahlversammlung der DNVP.** Am heutigen Mittwoch findet um 20 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Wahlversammlung des Kreisvereins Gleiwitz-Stadt der Deutschnationalen Volkspartei statt, in der Major a. D. Borck, MdL., Berlin, und Stadtverordneter Posnanski, Gleiwitz, sprechen werden.

* **Der Verletzte schweigt.** Wie bereits mitgeteilt, wurde am 23. 10. ein junger Mann (Wanderbursche) mit einer schweren Kopfverletzung in das 3. Polizeirevier gebracht. E. war in der Nähe der Oberförsterei Laband an der Landstraße Peiskretscham—Gleiwitz zwischen 18 und 19 Uhr aufgefunden worden. Ueber die Herkunft der Verletzung kann oder will der Verletzte keine Angaben machen. Personen, die über diesen Vorfall Mitteilungen machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei Gleiwitz, Polizeipräsidium Zimmer 68 schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

* **Befestigte Dorfstraße in Lona-Lany.** Aus Lona-Lany im Landkreise Tost-Gleiwitz wird uns geschrieben: Dank der Fürsorge der Kreisverwaltung ist der langersehnte Wunsch der hiesigen Bevölkerung, die frühere grundlose Dorfstraße befestigt zu sehen, verwirklicht worden. In der vergangenen Woche weilten Vertreter des Landrats an Ort und Stelle, wo in Gegenwart des Gemeindevorstandes die Uebergabe der „versteinerten Dorfstraße" erfolgte. Wer die hiesige Dorfstraße in ihrem früheren verwahrlosten Zustande kannte und jetzt nach der Instandsetzung sieht, der wird das Dorfbild vorteilhaft verändert finden. Besonders werden auch die Schulkinder, die früher stundenlang im Herbst und im Frühjahr in der Schule mit durchnäßter Fußbekleidung sitzen mußten, die Trockenlegung des Schulweges als besondere Wohltat empfinden. Möge auch der weitergehende Wunsch der Dorfinsassen, auch den südlichen Teil der Dorfstraße bis zum Anschluß an die Chaussee Kieferstädtel befestigt auszubauen, in Erfüllung gehen, um der dortwohnenden Bevölkerung gerecht zu werden. Dann kann der Schaden, der dem Dorfe Lona-Lany durch Ausbau der Chaussee Kieferstädtel—Laband im Jahre 1894 als Umgehungsstraße entstanden ist, wieder gutgemacht werden.

* **Das Handwerk protestiert.** Die im Auftrage des Reichsverbandes des deutschen Handwerks stattfindenden Protestversammlungen gegen die Notverordnung finden auch in Gleiwitz, und zwar am Mittwoch im Stadtgarten, „Blüthnersaal", statt. Rechtsanwalt Beeking, Gleiwitz, wird über „Steuergutscheine und Mehrbeschäftigung" sprechen, während Stadtrat Brauner im Auftrage des Reichsverbandes zu der Notverordnung Stellung nehmen wird.

Der abgewiesene Willy Fritsch. In dem Prozeß, den Willy Fritsch bezw. die Ufa gegen die Zigarettenfabrik Haus Bergmann AG. in Dresden wegen eines Bildes von Walter Trier führte, das den Haus-Bergmann-Zigarettenpackungen beiliegt, hat das Landgericht Dresden durch Urteil die Ansprüche Willy Fritsch' resp. der Ufa auf Unterlassung der Bildbeifügung abgewiesen. Damit ist generell festgestellt, daß die Trier-Karikatur eines bekannten Schauspielers den Haus-Bergmann-Zigarettenpackungen beigelegt werden darf. Durch dieses Urteil steht das Gericht auf der Seite der kulturellen Bestrebungen der Haus-Bergmann-Zigarettenfabrik, originale bunte Bilder eines so bedeutenden humoristischen Zeichners wie Walter Trier für jung und alt zu verbreiten.

Hindenburg

Auch in Hindenburg Glückstage

Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereine Hindenburgs tagte am Montag abend unter dem Vorsitz von Bankdirektor Hein und nahm den Bericht der s. Z. gewählten Kommission über die etwaige Durchführung von Glückstagen zugunsten der Winterhilfe entgegen. Kaufmann Cohn berichtete über die Verhandlungen mit Oberbürgermeister Franz. Die Stadtverwaltung wird das Unternehmen unterstützen. Nach einer lebhaften Aussprache beschloß die Versammlung die Durchführung der Glückstage. Insgesamt sollen 100 000 Lose ausgegeben werden. Die Kaufleute, die sich an dem Unternehmen beteiligen, gewähren ihren Kunden bei einem Einkauf von 4 Mark einen 4½prozentigen Sonderrabatt zugunsten der Winterhilfe in Form eines Glückloses. Die zur Verlosung kommenden praktischen und wertvollen Gegenstände werden im Schaufenster der Firma Pollak, Kronprinzenstraße, ausgestellt. Die Glückslose werden nur in einer noch genau festzulegenden Frist ausgegeben. Außerdem wird sich die Hindenburger Kaufmannschaft noch an der Kinderspeisung der Winterhilfe beteiligen. Der monatliche Beitrag für die Speisung eines Kindes beträgt in diesem Jahre nur 2,50 Mark, gegenüber 3,75 Mark im Vorjahre. Trotzdem wird den Kindern das Essen in gleicher Form und Menge verabreicht werden. In den nächsten Tagen werden bereits Listen zur Einzeichnung für die Kinderspeisung herumgereicht werden.

* **Kolonial- und Schutztruppenverein.** In der Generalversammlung betonte der Leiter, Oberzollsekretär Görlich, die dringende Notwendigkeit, endlich die Forderung auf Rückgabe unserer Kolonien durch die Mandatsmächte aufzustellen. Aus den Vorstandswahlen gingen Oberzollsekretär Görlich als erster, Bergwerksdirektionsbeamter Peterke als zweiter Vorsitzender hervor. Polizeimeister Brzoska wurde als Schriftführer, Polizeiassistent Kirus als Kassierer gewählt. In der Frauengruppe ist Frau Görlich erste Vorsitzende, Frau Kovietz Schriftführerin und Frau Sogalla Kassiererin.

* **Fahnennagelungsfest.** Beim Fahnennagelungsfest des Männergesangvereins Guidogrube beteiligten sich etwa 600 Festteilnehmer. Die Festrede hielt Bergverwalter Sagner.

* **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Donnerstag in der Aula der Sczeponik-Mittelschule statt. Wichtige Punkte der Tagesordnung sind: Neuwahl des Sparkassenvorstandes, Uebernahme der Albert-Borsig-Schule und Grundstücksangelegenheiten

* **Stadttheater.** Freitag ist theaterspielfrei. Die nächste Aufführung findet am Donnerstag, dem 3. November, 20 Uhr, statt, und zwar „Die endlose Straße", Schauspiel von Graff und Hintze. Der Kartenvorverkauf bei Czech beginnt heute. Am Sonntag, dem 6. November, findet um 4 Uhr nachmittags die erste Volksvorstellung in diesem Jahre statt. Zur Aufführung gelangt das köstliche Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen". Die Gewerkschaften erhalten Bons bezw. Karten im Theaterbüro, Stadthaus, Peter-Paul-Straße, Zimmer 308.

* **Wohltätigkeitsfest des Kath. Dtsch. Frauenbundes.** Obwohl die Schwere der Zeit nicht geeignet ist, Feste zu feiern, hat sich der Kath. Dtsch. Frauenbund dennoch entschlossen, zugunsten der hiesigen Armen, besonders der armen Kinder, ein Wohltätigkeitsfest zu veranstalten Dieses findet am Sonntag, abends 7 Uhr, im Kasinosaal der Donnersmarckhütte statt. Das Programm sieht die Mitwirkung von Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten, und zwar des Staatlichen Gymnasiums, der Oberrealschule, des Realgymnasiums und des Staatlichen Oberlyzeums vor. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht die reizende Posse: „Der versiegelte Bürgermeister". Anschließend findet eine Verlosung mit schönen, praktischen Gewinnen statt. Der Rest des Abends ist dem Tanz gewidmet. Erfrischungen aller Art sind bereitgestellt. Eintrittskarten sind nur an der Abendkasse zu haben. (Siehe auch Inserat!)

Fahrplanänderungen ab 1. November

Beuthen, 25. Oktober.

Vom 1. November ab treten im Personenzugverkehr nachstehend aufgeführte Aenderungen ein:

Personenzug 379 verkehrt von Twardawa bis Kandrzin 2 Minuten später und von Kandrzin bis Beuthen 5 Minuten früher, also Twardawa ab 19,34½, Kandrzin an 19,55, ab 20,20, Gleiwitz an 21,06½, ab 21,15, Beuthen an 21,45.

Personenzug 477 verkehrt von Peiskretscham bis Hindenburg 5 Minuten früher, also Peiskretscham ab 20,45, Hindenburg an 21,19.

Personenzug 474 verkehrt von Gleiwitz bis Laband 6 und von Laband bis Peiskretscham 10 Minuten später zur Herstellung des Anschlusses von Personenzug 379, also Gleiwitz ab 20,48, Laband an 20,55, ab 21,00, Peiskretscham an 21,08 Uhr.

Ratibor

Großer Einbruch in ein Warenhaus

In der Nacht wurde in das Warenhaus der „Ehape" auf der Bahnhofstraße eingebrochen. Die Täter gelangten durch den Hof von der Oberwallstraße 2 nach dem Hofe des Geschäftslokals, wo sie ein Kellerfenstergitter mit einem starken Holzpfahl, den sie dort in einem Schuppen vorfanden, auseinanderbogen. Durch das Fenster gelangten sie in die Toilette und von da aus in die Geschäftsräume. Es wurden Waren im Werte von über 700 Mark gestohlen. Es handelt sich vor allem um Lebens- und Genußmittel und minderwertige Gegenstände in größeren Mengen. Das Diebesgut wurde in kleinen Koffern, die auch gestohlen wurden, fortgeschafft.

Wasserstände am 25. Oktober:

Ratibor 0,89 Meter, Cosel 0,81 Meter, Oppeln 2,18 Meter, Tauchtiefe 0,88 Meter, Wassertemperatur 9,7 °, Lufttemperatur + 7 °

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

SPORT-BEILAGE

Der DFB. in Nöten

Absagen zum Länderspiel gegen Ungarn

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes ist durch die Absage der drei süddeutschen Spieler Gramisch, Schütz und Fischer in eine sehr unangenehme Lage gekommen. Als rechter Verteidiger soll neuerdings Huber (Karlsruher SV.) als rechter Läufer Janes und als Rechtsaußen Albrecht (beide Fortuna Düsseldorf) spielen. Falls nicht noch weitere Absagen folgen, wird unsere Länder-Elf am Sonntag wie folgt spielen: Jacob (Jahn Regensburg); Huber (Karlsruher FV.), Wendl (60 München); Janes (Fortuna Düsseldorf), Leinberger (SVg. Fürth), Knöpfle (SSV. Frankfurt); Albrecht (Fortuna Düsseldorf), Lachner (60 München), Malik (Beuthen 09), R. Hofmann (Dresdner SC.), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Ungarns Mannschaft gegen Deutschland

Der ungarische Verbandskapitän Dr. Mariassy hat jetzt seine Mannschaft für den Fußball-Länderkampf gegen Deutschland am kommenden Sonntag ebenfalls endgültig aufgestellt. Ungarn stützt sich lediglich auf die Vertreter von zwei Vereinen, Ferencvaros und Ujpest. Die Elf wird in folgender Aufstellung antreten: Tor: Hada (Ferencvaros); Verteidiger: Dudas (Ujpest); Kronenberger (Ferencvaros); Läufer: Borsanyi (Ujpest), Sarosi, Lazar (beide Ferencvaros); Angriff: Moroszy, Auer (beide Ujpest) Javor (Ferencvaros), Toldi (Ferencvaros), Deri (Törekves).

Hollands Fußballelf probt

Für den Länderkampf gegen Deutschland

Für den am 4. Dezember in Düsseldorf stattfindenden 13. Länderkampf im Fußball zwischen Holland und Deutschland hat der holländische Verband bereits seine Mannschaft zusammengestellt, die vorher noch in verschiedenen Probespielen ihre Eignung beweisen soll. In der Hauptsache handelt es sich um die Spieler, die kürzlich den 3:2-Sieg gegen Belgien herausholten Das Schlußdreieck ist das gleiche, ebenso der rechte Sturmflügel und der Mittelstürmer. Im einzelnen sieht die Mannschaft so aus: Tor: van der Meulen (HFC.); Verteidigung: Weber (ADO). Van Run (PSV.; Läufer: J. Paauwe, B. Paauwe (Feijenoord), Van Dooyen (HFC.); Stürmer: Nagels (Enschede), Bonsema (Velocitas), v. d. Broek (PSV.), Van Heel (Feijenoord), Roeg (HVV.) Von den bisherigen 12 Begegnungen haben wir nur drei gewinnen können, viermal war Holland erfolgreich, fünf Begegnungen endeten unentschieden. Das Torverhältnis lautet 27:26 für Holland.

Der Länderkampf gegen Holland ist also nun perfekt. Zwar hat der WSV. Einspruch gegen die Verwendung von westdeutschen Spielern in der Nationalmannschaft an diesem Tage eingelegt, weil zu gleicher Zeit in Berlin die Begegnung Brandenburg — Westdeutschland vor sich geht. Der DFB. wird sich damit helfen, daß er voraussichtlich nur Kobierski in die Länderelf nimmt. Auf Kuzorra hat man schon diesmal gegen Ungarn nicht zurückgegriffen.

Meisterschaftsspiele in den Gauen

Beuthen:

C-Klasse: Post — BBC. 0:4, 09 — Dombrowa 2:2, Spielvereinigung — Heinitzgrube 2:6, Bleischarley — VfB. 18 2:1, Karf — Fiedlersglück 1:1. **Alte Herren:** Bleischarley — VfB. 18 3:1, Beuthen 09 — Dombrowa 4:1. Durch diesen Sieg ist die Alte-Herren-Mannschaft von Beuthen 09 wieder Gaumeister geworden. Sie hat kein einziges Spiel verloren und nur einen Punkt durch ein Unentschieden abgegeben.

Gleiwitz:

C-Klasse: Feuerwehr — Vorwärts-Rasensport 0:6, Laband — Oberhütten 2:4. D-Klasse: VfB. — SV. Zernik 1:0, Reichsbahn — Germania 6:2.

Hindenburg:

C-Klasse: Borsigwerk — Frisch-Frei 6:2, Mikultschütz — Preußen Zaborze 3:2, Schultheiß — Delbrückschächte 2:6, Fleischer — VfB. 0:6.

Ratibor:

C-Klasse: Ratibor 03 — Ratibor 06 1:7, Rot-Weiß Ratibor — Sportfreunde Ratibor 1:1.

Neustadt:

C-Klasse: Gutsmuts Neustadt — VfB. Leobschütz 2:2, SV. Zülz — Oberglogau 2:3.

Fußballmeisterschaft der DJK.

In der Industrieliga der Deutschen Jugendkraft fanden alle angesetzten vier Spiele statt. Preußen Gleiwitz schlug Germania Zaborze glatt mit 6:2. Hertha Schomberg zeigte sich Germania Bobrek mit 4:1 überlegen. Unentschieden 2:2 trennten sich Viktoria Hindenburg und Ostmark Mathesdorf. Die Sportfreunde Beuthen schlugen Adler Rokittnitz mit 2:1.

Trainingsspiele in Beuthen und Zaborze

Am heutigen Mittwoch finden wieder Fußball-Trainingsspiele statt. In Beuthen tritt 09 um 15 Uhr gegen Reichsbahn I Beuthen auf dem Platz an der Heinitzgrube an. Unser neugebackene Internationale Richard Malik erhält bei diesem Spiel von Trainer Wieser den letzten Schliff.

Preußen Zaborze hat sich zu seinem heutigen Trainingsspiel auf dem Preußenplatz Frisch-Frei Hindenburg verpflichtet; hier ist Spielbeginn um 15 30 Uhr.

Brandenburg—Südost in Breslau?

Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine hat dem Fußballbund vorgeschlagen, das Zwischenrundenspiel um den Bundespokal zwischen Brandenburg und Südostdeutschland in Breslau auszutragen, obwohl Brandenburg die Durchführung in Berlin verlangen könnte. Die Zustimmung des Bundes steht noch aus.

Selbstverständlich wird Oberschlesien, sollte der DFB. dem Wunsche der Berliner entsprechen, seine Ansprüche auf dieses Spiel geltend machen. Schon aus finanziellen Gründen müßte der SOFV. ein Interesse daran haben, den Kampf in Oberschlesien auszutragen.



Die Olympia-Sieger bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Sonnabend in Gegenwart des Reichsinnenministers von Gayl und des Staatssekretärs a. D. Lewald die erfolgreichsten deutschen Olympia-Teilnehmer. Unser Bild zeigt die Olympia-Sieger vor dem Reichspräsidentenpalais. Von links: Polizeiboxer Kampe, Jonath, Staatssekretär a. D. Lewald, Reichsinnenminister von Gayl, Brendel, Eller, Sperling, Buhtz, Dr. Diem, Eberle.

Hauptversammlung des Schlesischen Keglerbundes

In Liegnitz fand unter Leitung des Ersten Vorsitzenden Lauckner, Breslau, die diesjährige Hauptversammlung des Schlesischen Keglerbundes statt, an der neben dem Magistrat der Stadt Liegnitz auch der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Ortsgruppe Liegnitz, Direktor Banditt, teilnahmen. Die Tagung nahm einen harmonischen Verlauf. Vertreten waren 29 Verbände aus Ober- und Niederschlesien mit rund 3000 Mitgliedern. Die Jahres- und Sportberichte wurden angenommen. Bemerkenswert war dabei beim Sportbericht der Sieg des Verbandes in der Schlesischen Mannschaftsmeisterschaft, wofür diesem Verbande die Ehrenplakette überreicht wurde. Die Vorstandswahlen ergaben Wiederwahl des alten Vorstandes mit Lauckner als 1. Vorsitzenden, Pfitzner, Glogau, als Kassierer und Kirchmann, Breslau, als Sportwart. Als Tagungsort für 1933 wurde Strehlen genannt. Bemerkenswert war die Bekanntgabe, daß künftig nur noch Fünfer-Mannschaften zur Deutschen Meisterschaft gemeldet werden dürfen. Für die Austragung der Gaukämpfe 1932/33 ist Görlitz in Aussicht genommen, wofür allerdings die Genehmigung des Deutschen Kegler-Bundes noch eingeholt werden muß.

Tisch-Tennis in Beuthen

Reichsbahn-Sportverein I — DHV. Beuthen 7 : 5

Die beiden Vereine trugen einen Freundschaftskampf aus. Nach spannendem, hartem Kampf siegte schließlich RSV. I mit 7:5.

Die Mannschaft des Ping-Pong-Clubs Oberschlesien

Zu den Tischtennis-Verbandsspielen, die bereits am vergangenen Sonntag ihren Anfang nahmen, hat der PPC. Oberschlesien folgende Mannschaft aufgestellt. An 1. bis 3. Stelle spielen Hassa, Heinze und Glowalla, die zu den besten oberschlesischen Spielern gehören. An 4. bis 8. Stelle spielen Stollarczyk, Lukaschczyk, Kallmann, Katerbau und Fröhlich, von denen besonders Stollarczyk und Lukaschczyk, ein junger vielversprechender Spieler, zu erwähnen wären. Mit dieser Mannschaft können die Beuthener zuversichtlich in den Kampf gehen. Ihr erstes Spiel findet bereits am kommenden Sonntag gegen Barkochba Hindenburg, den vorjährigen Oberschlesischen Mannschaftsmeister, statt. Dieser Kampf wird von großer Wichtigkeit sein, da diese beiden Mannschaften als Favoriten gelten. Die Stärke der Hindenburger liegt in ihrem guten Durchschnitt; vom ersten bis zum letzten Spieler besteht fast kein Unterschied in der Spielstärke.

Karliczek, Kattowitz, startet in Berlin

Der Charlottenburger Schwimmverein veranstaltet am 12. und 13. November sein Jubiläumsfest, bei der außer der deutschen Olympiamannschaft auch der Polnische Meister Karliczek (E. K. S. Kattowitz, an den Start gehen wird. Für den Kattowitzer Verein bedeutet diese Einladung eine besondere Ehre.

Berliner Börse 25. Okt. 1932

Reichsbankdiskont . 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York 2 1/2% · Prag 5% · Zürich 2% · London 2% · Brüssel 3 1/2% · Paris 2 1/2% · Warschau 6%

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	15 7/8	16 1/4
Nordd. Lloyd	16 1/4	16 1/4
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte	50	50
Reichsbank-Ant.	125	124 7/8
AG.f.Verkehrsw	37 1/3	37 3/4
Aku	55	53 1/4
Allg.Elektr.-Ges	31	30 7/8
Bemberg	50 1/2	51
Buderus	37 1/2	36 3/4
Chade	149 1/2	148 1/2
Charlott. Wasser	72	71 3/8
Cont. Gummi	100 3/4	98 3/4
Daimler-Benz	18 1/2	18 5/8
Dt. Reichsb.-Vrz.	87 1/2	87 1/2
Dt. Conti Gas	88	87 1/8
Dt. Erdöl	70 1/4	70 3/8
Elektr.Schlesien	66	66
Elekt. Lieferung		
I. G. Farben	92 1/2	92 3/4
Feldmühle		58 3/4
Gelsenkirchen	36 3/8	36 1/2
Gesfürel	C6 3/4	66 1/2
Harpener	70 1/2	70
Hoesch	34 1/8	34 1/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	53	52 1/2
Ilse Bergb.		
Kali Aschersl.	97	97
Klöckner	30 3/4	30 1/2
Mannesmann	48 3/4	48 3/8
Mansfeld. Bergb.		18 3/4
Masch.-Bau-Unt.	34 3/4	34 1/4
Oberkoks	38 1/8	38 1/2
Orenst.& Koppel	32 1/4	32 1/2
Otavi	15 1/8	15
Phönix Bergb.	25 1/8	25 1/4
Polyphon		
Rhein. Braunk.	160 1/2	161
Rheinstahl	63 1/8	63 1/8
Rütgers	33 1/8	38
Salzdetfurth	161	161
Schl. El. u. G. B.	83 3/4	88 3/4
Schles. Zink		
Schuckert	68	68
Schultheiß	56 1/2	56 3/4
Siemens Halske	112 1/4	112 1/2
Svenska		
Ver. Stahlwerke	21 3/8	21 1/2
Westeregeln	100	100
Zellstoff Waldh.	42	42

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	810	805
Allianz Lebens.	163	162
Allianz Stuttg.		159

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	38 3/8	38 3/8
Allg.Lok.u.Strb.	53 1/8	54 1/4
Canada		23 3/8
Dt. Reichsb. V.A.	87 1/2	87 1/2
Hapag	16	16 1/8
Hamb. Hochb.	50 1/4	50 1/4
Hamb. Südam.		28
Nordd. Lloyd	16 3/8	16 1/2

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adea	23 1/4	23 1/4
Bank f. Br. Ind.	68 3/4	68 3/4
Bank elekt. W.	50	50 1/2
Bayr. Hyp. u. W.	55	57 1/2
do. Ver.-Bk.	81	81
Berl. Handelsges	90	90 1/4
Dt. Hyp.-Bank	66 1/2	
Comm. u. Pr. B.	53 1/2	53 1/2
Dt. Asiat. B.	205	210
Dt. Bank u. Disc.	75	75
Dt. Centralboden	49	49 1/2
Dt. Golddiskb.	60	60
Dt. Hypothek. B.	50	51
Dresdner Bank	61 3/4	61 3/4
Reichsbank neue	125 1/8	125 3/4
Rhein. Hyp.-Bk.		57 1/2
Sächsische Bank	108 1/2	108 1/2

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		260
Dortmund. Akt.		121 1/4
do. Union	172 1/2	170
Engelhardt		92
Leipz. Riebeck	36 1/2	36 1/2
Löwenbrauerei		84 3/4
Reichelbräu	128	130
Schulth.Patzenh.	56 1/2	56

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.		134 3/4
A. E. G.	31	31 1/8
Alg. Kunstzijde	53 1/4	53 3/8
Ammend. Pap.	52 1/2	54 3/4
Anhalt. Kohlen		
Aschaff. Zellst.		28
Augsb. Nürnb.		36
Bachm. & Lade.		55
Basalt AG.	15 1/2	16 1/2
Bayer. Spiegel		33
Bemberg	51	51
Berger J., Tiefb.	137 1/4	137 1/4
Bergmann	20 3/4	20 3/4
Berl. Gub. Hutt.		100
do. Holzkont.		17 3/4
do. Karlsruh.Ind.	44 3/4	45 1/2
Bekula	112 3/8	112 7/8
do. Masch.	27	26 5/8
do. Neurod. K	32 3/8	32 3/8
Berth. Messg.	10 1/8	10 1/2
Beton u. Mon.	52	52 1/4
Bösp. Walzw.	20	16 1/4
Braunk. u. Brik.	138	138 1/2
Breitenb. P. Z.	52	52
Brem. Allg. G.		75
Brown, Boverie		25
Buderus Eisen.	37 1/4	38
Charl. Wasser.	71 1/2	72
Chem. v. Heyden	40 1/8	41 7/8
I.G.Chemie vollg	134	133
Compania Hisp.	147 1/2	151
Conti Gummi	100	101
Conti Linoleum	35 1/8	35 1/2
Conti Gas Dessau	88	88 1/4
Daimler	18 1/2	18 7/8
Dt. Atlant. Teleg.	91 1/8	92 1/2
do. Erdöl	70 1/4	70 1/4
do. Jutespinn.		44
do. Kabelw.	27 3/8	27 1/2
do. Linoleum	42 1/2	43 1/2
do. Steinzg.	64 1/2	64
do. Telephon		42 1/2
do. Ton u. St.	38	40
do. Eisenhandel		19
Doornkaat		42
Dresd. Gard.	20 1/4	20 1/4
Dynam. Nobel	44	44 1/4
Eintr. Braunk.	136	134 1/2
Elektra		110
Elektr.Lieferung	65 1/8	65 3/4
do. Wk.-Lieg.		105
do. do. Schles.	65 1/4	66
do. Licht u. Kraft	83	84
Erdmsd. Sp.	18 1/2	19 1/2
Eschweiler Berg.		190
Fahlbg. List. C.		8
I. G. Farben	93	93 1/4
Feldmühle Pap.	58 3/4	59
Felten & Guill.	52 3/4	53 1/2
Ford Motor		60
Fraust. Zucker	67	68
Frister R.	12	12
Froeb. Zucker	73	70 3/4
Gelsenkirchen	36 3/4	37
Germania Ptl.	36 1/2	37 3/4
Gesfürel	67 1/4	68 1/8
Goldschm. Th.		25 1/8
Gruschwitz T.	59 1/2	60
Gritzner Masch.	25 1/2	26

	heute	vor.
Hackethal Dr.	35 1/2	35 1/2
Hageda		49
Halle Maschinen		45
Hamb. El. W.	95	96
Hammersen	50 1/2	50 1/2
Harb. E. u. Br.	40 1/4	40 1/4
Harp. Bergb.		71 3/8
Hemmor Ptl.	69 1/2	70
Hirsch Kupfer	8 1/8	8 1/2
Hoesch Eisen	34 1/4	35
Höffm. Stärke	63 1/2	67 1/2
Hohenlohe		26
Holzmann Ph.	53	53 1/4
Hotelbetr.-G.	40	40
Huta, Breslau	38	42
Hutschenr. C. M.		
Ilse Bergbau		121 1/2
do.Genußschein.	95 1/2	96
Jungh. Gebr.	12 1/2	12 1/2
Kahla Porz.		12 1/2
Kali Aschersl.	98	96 1/4
Klöckner	30 1/2	31 1/2
Köln Gas u. El.	39	39 1/4
Kronprinz Metall		18
Kunz. Treibriem.	21	22
Lahmeyer & Co	104 1/4	105 1/4
Laurahütte	13 3/8	14
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	28 5/8	26 3/4
Lindes Eism.	66	68
Lindström		95
Lingel Schuhf.	22	21 1/2
Lingner Werke		39 3/4
Magdeburg. Gas		63
Mannesmann R.	48 3/4	49
Mansfeld. Bergb.	19	19
Maximilianhütte		99
Merkurwolle	82 1/4	82 1/4
Metallbank	34 1/4	34
Meyer H. & Co.		48
Meyer Kauffm.	19	20
Miag	25 3/4	25 1/2
Mimosa	172	175
Mitteldt. Stahlw.		57
Mix & Genest	37 3/4	37 3/4
Montecatini		24 3/4
Mühlh. Bergw.	60	60
Neckarwerke	70 1/4	73
Niederlausitz.K.		127
Oberschl.Eisb.B.	9 7/8	10 1/8
Oberschl.Koksw	38 1/8	38 3/4
do. Genußsch.	37 1/2	38
Orenst. & Kopp.	32 1/2	32 1/2
Phönix Bergb.	25 1/8	25 5/8
do. Braunkohle	56 1/2	57 1/2
Polyphon	39	39 1/8

	heute	vor.
Preußengrube		55
Rhein. Braunk.	160	161 1/2
do. Elektrizität	70 7/8	72
do. Stahlwerk	63 1/4	63
do. Westf. Elek	68 3/4	68 5/8
Riebeck Mont.		62
J. D Riedel	36 1/2	37 1/4
Roddergrube		420
Rosenthal Ph.	35 1/4	40 1/2
Rositzer Zucker	40 1/2	39 1/2
Rückforth Nachf	31 1/8	30
Ruscheweyh		11 3/4
Rütgerswerke	38	38 1/8
Sachsenwerk		37 1/4
Sächs.-Thür. Z.		22 3/4
Salzdetf. Kali	162 1/2	161 1/2
Sarotti	67 1/4	67 1/4
Saxonia Portl.C.		52
Schering		170
Schles. Bergb. Z.		20 1/8
Schles. Bergwk. Beuthen	58 1/2	60
do. Cellulose		
do. Gas La. B	83 3/4	84 3/4
do. Portland-Z.	37	37
Schubert & Salz.	161 1/2	162 3/4
Schuckert & Co.	68	68
Siemens Halske	112	114 1/2
Siemens Glas		44
Stock R. & Co.	38	39
Stöhr & Co. Kg.	50 1/4	51
Stolberg. Zink.		30 1/2
Stollwerck Gebr.	40 1/2	39 3/4
Südd. Zucker	129 1/4	129
Tack & Cie.		94
Thöris V. Oelf.	68	67
Thür. Elek u.Gas.		122
Thür.Gas Leipzig	90	90 1/8
Tietz Leonh.	43 1/2	44
Trachenb. Zuck.	62 1/2	61 1/4
Transradio	136 1/4	136 3/8
Tuchf. Aachen	75	75
Union F. chem.	56 1/2	57 3/8
Varz. Papierf.	17	17 1/8
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	88 3/4	89
Ver. Berl. Mört.	32	33
do. Dtsch.Nickw.		61
do. Glanzstoff	70	73 1/2
do. Stahlwerke	21 3/4	22 1/2
do. Schmisch.Z.		43 1/2
do. Smyrna T.		18
Victoriawerke	36 1/2	36 1/2
Vogel Tel. Dr.	26	26
do. Tüllfabr		29
Wanderer W	25	25 1/8
Wayss&Freytag	4 1/2	4 1/2
Wenderoth	26 1/2	27
Westereg. Alk.	101	100
Westfäl. Draht	73	71

	heute	vor.
Wicking Portl.Z.	6 1/2	6 1/2
Wunderlich & C.		34
Zeitz Masch.		34 1/4
Zeiß-Ikon		67 1/2
Zellstoff-Ver.	3 1/2	3 3/4
do. Waldhof	41 7/8	42 3/4
Neu-Guinea	130	130
Otavi	15	15 1/2
Schantung	34	34

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		51 1/2
Kabelw. Rheydt		100
Linke Hofmann	23 3/4	23
Oehringen Bgb.	102	102
Scheidemandel	13 1/2	13,5
Nationalfilm		
Ufa	59	58 1/4
Adler Kali		
Burbach Kali	19 1/4	19 1/2
Wintershall	73—72	72
Diamond ord.	3 3/4	3 3/8
Kaoko	19	17
Salitrera		11
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	6,05	6,2
do.m.Auslossch.	48,6	48,7
do.Schutzgeb.A.	5,3	5,2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93	93
5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	71	71 1/4
6% Dt.Reichsanl.	70 3/4	71
7% Dt.Reichsanl. 1929	86 7/8	87 1/8
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	47	46 1/4
do.m. Ausl. Sch. I	67	64 1/2
6% Hess. St.A. 29	65	64 1/4
6% Lüb. St. A. 28	60,62	60
6% Ldsch C.G.Pd.	61 3/4	62
5 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	65 1/4	65 1/2
6% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	61 3/4	61
6% Pr. C.-B.-G.-Pfb. Em. 17	73 1/2	73 1/2
do. Em. 27	73,37	73 1/2
6% Pr.Cent.-Bod. G.Kom. 26,27,28	60 1/2	60 1/2
6% Dt. Ctr. Bod. II	73 1/4	73 1/4
5 1/2% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	72 3/4	72,88
6 1/2% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	60	60 1/4
6% Schl.Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	72 1/2	73
do. 23	72 1/2	73
do. 5	72 3/4	72 3/4
do. 3	72 3/4	72 3/4
do. Kom. Obl. 20	60 1/2	60 1/4
8% Pr. Ldpf. 17/18	73	73
do. 13/15	73	72 1/2
do. 4	73	73
7% do. R.10	73 1/2	73 1/2

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	95 – 96
do. fällig 1935	88 7/8 – 90
do. fällig 1936	84 1/4 – 85 1/4
do. fällig 1937	80 1/2
do. fällig 1938	77 7/8 – 79 3/8
do. fällig 1939	73 5/8 – 74 7/8
do. fällig 1940	71 7/8 – 72 7/8
do. fällig 1941	69 7/8 – 70 7/8
do. fällig 1942	67 7/8 – 69 1/8
do. fällig 1943	67 3/8 – 68 3/4
do. fällig 1944	67 – 68 1/4
do. fällig 1945	66 3/4 – 67 3/4
do. fällig 1946	
do. fällig 1947	
do. fällig 1948	

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl	76 1/2	77 3/4
8% Klöckner Obl.	67,90	67,88
6% Krupp Obl.	72 3/4	72 7/8
Oberbedarf		60 1/2
Obersch.Eis.Ind.		81
7% Ver. Stahlw.	50 1/2	50 3/4

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.	6	6
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	11,30	11,30
4% do. Goldrent.	11 1/8	11
4% Türk. Admin.	2 5/8	2,60
do. Bagdad	3 1/4	3 1/4
do. von 1905	2,8	3
do. Zoll. 1911	3 1/4	3 1/4
Türk. 400 Fr. Los	10 3/4	11 1/2
4% Ungar. Gold	6,45	6 1/2
do. Kronenr.	0,30	0,35
Ung. Staatsr. 13	6 3/8	6,2
4 1/2% do. 14	6,3	6,3
4 1/2% Budap. St14	33	33 3/4
Lissaboner Stadt	26	24,90

Banknotenkurse

Berlin, 25. Oktober

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,87	0,89
Brasilianische	—	—
Canadische	3,84	3,86
Englische, große	13,84	13,90
do. 1 Pfd.u.dar.	13,84	13,90
Türkische	1,97	1,99
Belgische	58,38	58,62
Bulgarische	—	—
Dänische	71,96	72,24
Danziger	81,89	82,21
Estnische	—	—
Finnische	6,00	6,04
Französische	16,52	16,58
Holländische	169,36	170,04
Italien. große	21,50	21,58
do. 100 Lire und darunter	21,50	21,58
Jugoslawische	5,53	5,57
Lettländische	—	—
Litauische	41,62	41,78
Norwegische	70,26	70,54
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,47	2,49
Rumänische unter 500 Lei	2,47	2,49
Schwedische	72,16	72,44
Schweizer gr.	81,13	81,45
do. 100 Francs u. darunter	81,13	81,45
Spanische	34,38	34,52
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,37	12,43
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,37	12,43
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	47,075	47,47

spruch oder im Landtag bezw. Staatsrat ausgeübt. Die ordnungsmäßigen Vertreter Preußens für Reichs- und Staatsrat seien auch nicht vom Reichskommissar instruiert worden. Die sonstigen Maßnahmen blieben im vollen Umfange bestehen.

Demgegenüber betonen die Preußischen Minister den Punkt des Urteils, der eine Pflichtverletzung des Landes Preußens gegen das Reich nicht als vorliegend ansieht. Damit habe der Staatsgerichtshof im wichtigsten Punkt Preußen recht gegeben. Landesregierung seien im Gegensatz zur Auffassung des Reichskommissars die Geschäftsführenden Minister.

Die größte Schwierigkeit, die sich aus dem Urteil ergeben könnte, droht aus der nächsten Sitzung des Reichsrats. Allerdings wird eine derartige Sitzung erst nach den Wahlen zusammentreten.

Zusammentritt des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Oktober. Der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl hat das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung zu Donnerstag, den 27. Oktober, zu seiner ersten Sitzung im Reichsinnenministerium zusammenberufen. In der Vormittagssitzung wird der Referent im Reichsinnenministerium, Oberregierungsrat Erbe einen einleitenden Vortrag halten, an den sich dann in Döberitz eine Besichtigung eines Geländesport-Lehrganges anschließen wird. In der Arbeitssitzung am Nachmittag wird General von Stülpnagel sprechen.

Neue Schutzzölle in den USA?

(Telegraphische Meldung.)

Washington, 25. Oktober. Präsident Hoover hat dem Zollausschuß die Weisung erteilt, **Untersuchungen über 18 wichtige Industrien einzuleiten, um festzustellen, ob diese genügend gegen ausländische Konkurrenz geschützt sind.** Zu diesen Industriezweigen gehören: Messerschmiedewaren, Töpferwaren, Bildersachen, Eisen- und Stahlprodukte, Metallwaren und chemische Produkte.

Polnisches Geld an Danzigs Eisenbahnkassen

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 25. Oktober. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, Oberst Prystor, hat der Ministerrat beschlossen, **an allen Kassen der polnischen Eisenbahnen, auch an jenen, die sich im Gebiete der Freien Stadt Danzig befinden, Zahlungen von nun an ausschließlich in polnischer Währung** entgegenzunehmen. Die polnische Presse verbreitet diese Meldung zum Teil unter triumphierenden Ueberschriften wie **„Nur polnisches Geld in Danzig an den Eisenbahnkassen"**.

Frau Bindernagel noch in Lebensgefahr

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Oktober. Im Zustand der Kammersängerin Gertrud Bindernagel ist keine Aenderung eingetreten Ihr Befinden wird von den behandelnden Aerzten als leidlich bezeichnet Sie hat bereits einige Stunden geschlafen. **Die Lebensgefahr ist jedoch noch nicht beseitigt,** da der Darm zerrissen ist und nach wie vor die Möglichkeit einer Bauchfellentzündung besteht Der Krisenzustand wird sich noch zwei bis drei Tage hinziehen. Die Kugel konnte noch nicht aus dem Körper entfernt werden, was jedoch nach Ansicht der Aerzte keine Rolle spielt. Die Patientin darf nichts essen, sie ist aber seit gestern bei Bewußtsein.

Die Vernehmung des Bankiers Hintze, der sie angeschossen hat, mußte infolge vollständiger Erschöpfung des Verhafteten in später Abendstunde abgebrochen werden. Hintze bestritt nach wie vor, die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu töten; vielmehr habe er ihr einen Denkzettel erteilen wollen. Die Untersuchung hat eindeutig ergeben, daß Hintze **die Waffe erst am Tage vor der Tat durch einen Bekannten hat nachsehen und reinigen lassen.** Die Behauptung Hintzes, er sei bei Ausführung der Tat angetrunken und daher seiner Sinne nicht mächtig gewesen, ist durch Zeugenaussagen widerlegt worden. Hintze ist dem Amtsgericht Charlottenburg übergeben worden.

Versuchter Drahtseilanschlag

(Telegraphische Meldung)

Potsdam, 25. Oktober. Ein Berliner Kraftfahrer bemerkte Montag abend bei Wannsee, quer über den Weg gespannt, ein Drahtseil, Auf der einen Seite war es an einem Zaunpfahl befestigt, auf der anderen an einem Baum verknotet. Es befand sich etwa 30 Zentimeter über dem Erdboden. Vorsichtiges Fahren hat die Insassen des Kraftwagens vor Unheil bewahrt.

Botschafter von Hoesch hat Paris verlassen. Er begibt sich zunächst nach Berlin. In den ersten Novembertagen wird er seinen Posten als deutscher Botschafter in London übernehmen.

Aus der Wahlbewegung

Splitter!

Auf dem Reichswahlvorschlag befindet sich noch eine Reihe interessanter Splitterparteien, die in Oberschlesien nicht vertreten sind. Es handelt sich hier um folgende Gruppen:

Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund), Gerechtigkeitsbewegung Meißner, Großdeutsche Mittelstandspartei für Mittelstandsdiktatur, Großdeutsche Volkspartei (Liste Schmalix) und Nationale Partei der Mitte (Handel, Handwerk, Gewerbe, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer), Freiheitsbewegung Schwarz-Weiß-Rot. (Reichsbund der Baltikum-, Oberschlesien-, Grenzschutz- und Freikorpskämpfer), Deutsche Kaiserpartei, Deutsche Präsidialpartei.

Nicht zugelassen wurden Wahlvorschläge einer „Nationalen Kommunistischen Partei", einer „Christlichen Nationalen Deutschen Arbeiterpartei" und einer Partei mit der Bezeichnung „Wie spart man Geld". Bei diesen Vorschlägen waren die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllt. Auch bei einem Teil der zugelassenen Vorschläge ist die Zulassung unter dem Vorbehalt erfolgt, daß mindestens in einem Wahlkreis ein Kreiswahlvorschlag der Parteien zugelassen wird.

Prinz August Wilhelm und Abgeordneter Kube

Berlin. Die Nationalsozialisten veranstalteten im Sportpalast eine Kundgebung, auf der **Prinz August Wilhelm** und der Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Wilhelm Kube, über das Thema: **„Gegen Reaktion und Marxismus"** sprachen. Prinz August Wilhelm forderte in seinen Ausführungen die Früchte der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, die es ermöglicht hätte, den Marxismus zu brechen. Er bedauere, daß der Stahlhelm seine Parteilosigkeit aufgegeben habe. Der Abgeordnete Kube befaßte sich kritisch hauptsächlich mit den Deutschnationalen. Zur Judenfrage betonte Kube, daß die Nationalsozialisten **„Antisemiten waren, sind und bleiben werden".**

Deutschnationale Versammlung gesprengt

Hamburg, 25. Oktober. In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, in der Hofprediger Dr. Doehring aus Berlin sprach, zeigte sich eine starke nationalsozialistische Opposition. Es kam zu stürmischen Szenen. Die Polizei erschien im Saal. Schließlich blieb nichts übrig, als die Versammlung vorzeitig zu schließen.

Brüning in Bingen

Bingen. Die Zentrumspartei Bingen hatte zu einer Kundgebung mit dem früheren Reichskanzler Dr. Brüning in der Festhalle und im Meinzerhof eingeladen. Nach einer scharfen Kritik der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung führte Dr. Brüning u. a. aus, diejenige Regierung sei die freieste und unabhängigste, die sich auf eine Mehrheit in der Volksvertretung stütze und stark genug sei, die Volksvertretung zu führen Die größte Sorge augenblicklich sei die Verschleierung der Kassenlage und des Haushalts des Reiches. Heute wisse man nicht, wie hoch die Anleihen seien, die die Regierung schon aufgenommen habe. Wie sollten die Länder und besonders die notleidenden Gemeinden weiter einen ordentlichen Haushalt führen können, wenn sie nicht wissen, wie hoch die Ueberweisungen vom Reiche seien? Dr. Brüning machte dann Ausführungen über die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten, die keineswegs das Ziel gehabt hätten, die Regierung ohne weiteres zu stürzen, sondern eine Mehrheit zu schaffen.

Dingeldey über das deutsche Parteiwesen

Darmstadt. In einer großen öffentlichen Kundgebung äußerte sich im Saalbau der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneten Dingeldey, u. a. über die Zukunft des deutschen Parteiwesens. Er sagte, die nationalliberale Bewegung, aus der die Deutsche Volkspartei hervorgegangen sei, habe sich niemals engherzig im Parteisinne betätigt. Die Deutsche Volkspartei habe in den letzten Jahren schwere Zeiten durchgemacht, weil die turbulenten Verhältnisse des öffentlichen Lebens den Sinn der Besonnenheit, Staatsführung und Bürgerfreiheit mehr und mehr vergessen ließen. Heute sei aber eine umgekehrte Bewegung unverkennbar, wie der Verlauf des Wahlkampfes zeige. In gleichem Maße, wie das Vertrauen im Lande erwache und die Resignation verschwinde, sei auch die Zugkraft der Deutschen Volkspartei stärker geworden. Das Ziel der Deutschen Volkspartei gehe dahin, für die jetzige entscheidungsvolle Wahl eine möglichst große **Zusammenfassung aller nationalen Kräfte herbeizuführen, die sich hinter die Politik des Reichspräsidenten stellten.** Leider sei dieses Ziel nicht erreicht worden. Die Deutsche Volkspartei habe deshalb das wahltechnische Abkommen mit der Deutschnationalen Volkspartei erneuert, das sich aber nur auf die Reichsliste beziehe, die Listen in den Wahlkreisen nicht berühre und die Selbständigkeit des Wahlkampfes beider Parteien nicht beeinträchtige. Jenseits dieser Wahlen und ihrer Zielsetzung bestünden selbstverständlich auch ferner verschiedene Auffassungen über das politische Wollen der beiden Parteien. Insbesondere werde die Deutsche Volkspartei eine Wirtschaftspolitik, die einseitig auf Kosten der deutschen Industrie und ihrer Arbeitnehmer durchgeführt werden solle, niemals mitmachen. Die Deutsche Volkspartei kämpfe im Burgfrieden mit den benachbarten **Parteien für das Programm Hindenburgs.**

Wirtschaftspartei für Papen

Berlin. In einer Sitzung des Vorstands der Wirtschaftspartei wurden in Anlehnung an die Beschlüsse des letzten Parteitages folgende Grundsätze aufgestellt:

Die Wirtschaftspartei hat seit ihrem Bestehen die Auffassung vertreten, daß das System des Staatssozialismus beseitigt und an seine Stelle wieder die **Freiheit und Geltung der Privatwirtschaft** gesetzt werden muß. Sie hat ebenso wie den Sozialismus die Auswüchse des modernen Kapitalismus bekämpft. Millionen Arbeitslose, wachsende Erbitterung und Verzweiflung sind die Folgen der übertriebenen Rationalisierung. **Den arbeitenden Menschen wieder in die Wirtschaft einzugliedern,** betrachtet die Wirtschaftspartei als Hauptaufgabe jeder vernünftigen Wirtschaftspolitik. Das Kabinett von Papen hat den Weg eingeschlagen, der die **Möglichkeit zum nationalen Wiederaufstieg des deutschen Volkes, zu seiner wirtschaftlichen Gesundung und sittlichen Erneuerung** bietet. Solange die Reichsregierung auf diesem Wege bleibt, wird die Wirtschaftspartei das Kabinett von Papen unterstützen unter der Voraussetzung allerdings, daß die Reichsregierung sich auch der enormen Opfer erinnert, die der deutsche Mittelstand in den letzten Jahren bringen mußte.

Reichswehrangehörige wegen Waffenverkaufs verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Oktober. Vom Reichswehrministerium wird die Meldung bestätigt, daß in Königsberg vier **Reichswehrangehörige wegen versuchten Verkaufs von Waffen an Zivilisten verhaftet** worden sind. Die betreffenden Soldaten versuchten, **zwei Pistolen und Munition zu verkaufen.** Sie wurden den Gerichten zugeführt.

Neuer Pfundsturz

Das weitere Absinken des englischen Pfundes bildete auch heute den Gesprächsstoff an den internationalen Devisenmärkten. Das Pfund schloß gestern in New York mit $3{,}31^{5}/_{8}$, erholte sich heute früh auf 3,32, um dann gegen den Mittag erneut auf $3{,}30^{5}/_{8}$ zurückzugehen. Gegen die Reichsmark ging das Pfund auf $13{,}92\frac{1}{2}$ zurück und hat damit den niedrigsten Stand des Jahres erreicht.

Drei Kinder spielen mit Feuer

Ein Kind tot, zwei schweben in Lebensgefahr

Beuthen, 25. Oktober

In Groß Wilkowitz, Kreis Beuthen, spielten die Kinder der Witwe Respondek, als diese auf dem Felde weilte, mit dem Feuer, indem sie Brennspiritus in die Feuerstätte gossen. Alle drei Kinder wurden von den Flammen erfaßt und schwer verbrannt. Ein vierjähriges Mädchen ist nach qualvollen Schmerzen verstorben, während die beiden anderen $2\frac{1}{2}$- und 6jährigen Kinder sich in Lebensgefahr befinden.

Ueberfall auf einen polnischen Bahnhof

Warschau. In Otwozk, einem Ausflugsort in der Nähe von Warschau, wurde von einer etwa hundertköpfigen mit Stöcken und Steinen versehenen Menge der Bahnhof überfallen. Die Leute schlugen die **Scheiben der Eisenbahnwagen ein und zerstörten die Bahnhofseinrichtungen.** Als sie sich daran machten, **das ganze Bahnhofsgebäude niederzureißen,** eilte Polizei herbei. Etwa zwanzig Radaubrüder wurden in Ketten gelegt und nach Warschau ins Gefängnis geschafft. Der ungewöhnliche Vorfall war dadurch veranlaßt worden, daß eine Frau, die aus einem noch fahrenden Zuge gesprungen war, **unter die Räder geriet, wobei sie leichte Verletzungen erlitt.**

Vorbereitungen auf den Wintersport

Hauptversammlungen Beuthener Wintersportvereine

Ski-Bund

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 25. Oktober.

Außerordentlich zahlreich hatten sich die Mitglieder des Ski-Bundes Beuthen im Konzerthaus zur Hauptversammlung eingefunden. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Markscheiders W. Schmidt, wurde die umfangreiche Tagesordnung erledigt. Auf Grund der Jahresberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder erhielt man ein Bild von der emsigen und aufopfernden Tätigkeit im Dienste der Leibesübungen. Aus den Berichten der Sportwarte ging hervor, daß **der wehrsportliche Gedanke im Ski-Bund besonders gepflegt wird,** daß die Mitglieder mit der Kunst des Kartenlesens vertraut gemacht und dazu angehalten werden, Orientierungsfahrten im Gelände zu unternehmen, und daß durch schwierige Touren die Leistungsfähigkeit ständig gesteigert wird. Vor allem aber ist die Ausbildung der jugendlichen Mitglieder ein Hauptpunkt im sportlichen Programm des Ski-Bundes. Zur Vorbereitung für den Skisport werden außerdem jeden Dienstag abend in der Turnhalle der Baugewerkschule unter Anleitung geprüfter DSV.-Skilehrer und ärztlicher Ueberwachung skigymnastische Uebungen abgehalten. Für diesen Zweck stehen DSV.-Skilehrer Pinta, Dipl.-Ing. Heitmann und Dr. med. Pick zur Verfügung. Außerdem wird im Ski-Bund Tischtennis gespielt und neuerdings durch besonderes Entgegenkommen der Schutzpolizei, durch Vermittlung von Polizeimajor Rothe, zum ersten Male Hallentennis, unter Leitung von DSV.-Skilehrer Polizei-Oberwachtmeister Rossek. Der Bericht des Kassierers zeigte, daß im Ski-Bund trotz der schwierigen Wirtschaftslage durchaus günstige Kassenverhältnisse zu verzeichnen sind. Der Verein besitzt ein Barvermögen von etwa 1500 Mark und ein Gesamtvermögen von etwa 3200 Mark. Bevor zur Vorstandswahl geschritten wurde, gab Markscheider Schmidt bekannt, daß Landrat Dr. Urbanek in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein durch Förderung des Skisportes im Stadt- und Landkreis und durch die Freigabe des Waldparkes Miechowitz-Rokittnitz zur Ausübung des Skisportes zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Außerdem erhielten Ehrenurkunden die verdienten Mitglieder Rzesnitzek, Woryna, Frl. Vorwerk und DSV.-Skilehrer Pinta. Die Vorstandswahl unter Leitung des Alterspräsidenten, Stadtbauamtmanns a. D. Holzberger, ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Markscheider W. Schmidt, stellvertretender Vorsitzender Direktor Gloßmann, Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida, Kassierer Grubenbeamter Rzesnitzek, stellvertretender Kassierer und Schriftführer Dipl.-Ing. Steck, Sportwarte DSV.-Skilehrer Pinta und Dipl.-Ing. Heitmann, Jugendleiter Sportlehrer Rzehulka, Rennwart Holzkaufmann Potrawa, Kassenprüfer Magistrats-Obersekretär Schenk und Großkaufmann Schnura, Sportarzt Dr. med. Pick. Beisitzer: Reg.-Baumeister Staub, Stadtrat Dr. Winterer, Prokurist Hesse, Sportredakteur W Rau, Frl. Vorwerk, Frl. Wieczorek, Lehrerin Frl. Gaidzik, Frl. Elfriede Stoschek und die DSV.-Skilehrer Pinta, Woryna, Rossek, Dr. Frischtatzki und Dr. Lwowski. Selten hat eine Versammlung einen so harmonischen Verlauf genommen **wie die Haupttagung des Ski-Bundes Beuthen.**

Eislaufverein Grün-Gold

Der Eislaufverein Grün-Gold hielt seine satzungsmäßige Generalversammlung ab. Der Bericht des Vorstandes zeigte, wie überraschend schnell und vielseitig sich der im Vorjahre gegründete Verein entwickelt hat. Die 280 Mitglieder betätigten sich im Winter im Kunsteislauf und Eishockey. Geplant wird für den kommenden Winter außerdem Eisschnellauf, Eisschießen, Skilauf und Tischtennis. Als Ergänzungssport im Sommer hatte der Verein Tennis, Wandern und Schwimmen aufgenommen und eifrig betrieben. Im Tennis wurden außer den Klubmeisterschaften drei Freundschaftsturniere durchgeführt, von denen 2 gewonnen wurden. Ein schöner Erfolg für die junge Tennisabteilung. Für den Winter glaubt der Verein, mit Hilfe der Stadt eine sportgerechte Eisbahn schaffen zu können, um die erfreulichen vorjährigen Ansätze auf eissportlichem Gebiet weiter zu steigern. Die zu schaffende Eisbahn soll es ermöglichen, größere Eishockeykämpfe auszutragen und Eislaufmeister von Rang nach Beuthen zu bringen und so die oberschlesische alte Eislaufkultur zu fördern und den Vorsprung der anderen oberschlesischen Städte einzuholen. Bedauerlicherweise zeigte sich in der Sitzung, daß die erfolgreiche und zielbewußte Arbeit von einigen jungen Hitzköpfen nicht recht verstanden und untergraben wird. Diese einzelnen verkennen, daß der Zweck eines Vereins nicht durch Vereinsmeierei und Vielrederei erreicht wird, sondern durch zielbewußtes Arbeiten der Kräfte, die etwas zu schaffen vermögen. An Stelle von 2 durch Los ausgeschiedenen Mitgliedern des Vereinsausschusses wurden Schopka und Mendrowski gewählt. Der Vereinsausschuß hat nunmehr seine weiteren Mitglieder und den Vorstand zu wählen. Mit der Erklärung, die Vereinsgeschäfte in alter bewährter Art unbeirrt weiter zu führen und in der Hoffnung auf tatkräftige Mitarbeit aller aufbauwilligen Kräfte leitete der Vereinsvorsitzende Dr. Honisch ins neue Vereinsjahr über.

Eishockey-Abteilung von Beuthen 09

Die Eishockey-Abteilung von Beuthen 09 fand sich im Konzerthaus zusammen, um Rechenschaft abzulegen über die verflossene Wintersaison und das sportliche Programm für die Zukunft aufzustellen. Der Leiter der Abteilung, Sportredakteur W. Rau, gab einen Bericht über die sportliche Tätigkeit der Abteilung, die im Laufe der Eissaison einen lebhaften Wettspielverkehr unterhielt. Der größte Erfolg war der **zweite Platz in der Oberschlesischen Meisterschaft** und ein Sieg über den Titelverteidiger E. V. Hindenburg. Weiter kann die erste eissportliche Abendveranstaltung, zu der annähernd 3000 Zuschauer erschienen, als **wirkungsvollste Propaganda für das Eishockey und für den Eissport gewertet werden.** Mit großem Interesse nahmen die Mitglieder den Bericht über den geplanten Bau einer Eisbahn in Beuthen entgegen. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde beschlossen, zu den diesjährigen oberschlesischen Meisterschaften zwei Mannschaften zu melden. Die Versammlung wählte zum Sportwart Rudi Skoda und beschloß, mit dem Training, sobald es die Eisverhältnisse erlauben, zu beginnen. Außerdem wurden mehrere größere Veranstaltungen in Aussicht genommen. Die Abteilung hofft, auch in Zukunft eine führende Rolle im **oberschlesischen Eishockeysport zu spielen.**

Handel • Gewerbe • Industrie

Krisenwende?

Eine Wirtschaftsbelebung ist nur möglich beim Verhandensein der sachlichen Voraussetzungen. Einerseits scheinen objektive Gründe für eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage nicht vorzuliegen; andererseits sind aber auch tatsächliche Anzeichen eines Krisenumschwungs noch nicht so eindeutig ausgeprägt, als daß eine einseitige Festlegung in optimistischer Richtung möglich wäre, zumal es bei der Schwierigkeit der Lage zu schwer ist, im einzelnen einwandfrei festzustellen, auf welche sachlichen und psychologischen Beweggründe die augenblicklichen Konjunkturerscheinungen zurückzuführen sind.

Die Arbeitslosigkeit zeigt, trotzdem sie an sich saisonmäßig eine Zunahme erfahren müßte, seit einiger Zeit eine Abnahme, die sich bezeichnenderweise auch auf die nicht saisonmäßig bedingten Gewerbe erstreckt. Es meldet sich allmählich Bedarf, der zur Auffüllung der Läger dient, weil das Anziehen der Rohstoffpreise bei Käufen das Risiko weiterer Preisrückgänge nicht mehr groß erscheinen läß' und weiterhin auch solcher Bedarf, der zwar nicht zur Erweiterung der Produktionsstätten dient, der aber den lange Zeit unterlassenen Erneuerungsnotwendigkeiten Rechnung trägt. Auf dem Gebiet des Außenhandels liegen Chancen, nachdem der Welthandel seit kurzem — zum ersten Male seit langer Zeit — eine geringfügige Zunahme erfahren hat; allerdings ist diese Chance abhängig davon, daß die Preise nicht heraufgesetzt werden, und daß bei den von Deutschland geplanten Außenhandelsmaßnahmen ganz nüchtern geprüft wird, inwieweit **ein für die deutsche Landwirtschaft etwa erreichbarer Nutzen in einem annehmbaren Verhältnis zu den Ausfuhrerschwerungen** steht, mit denen als Gegenwirkung des Auslandes unbedingt zu rechnen ist. Ungünstig ist nach wie vor die Lage des Kapitalmarktes; es sind zwar große Mengen freier Gelder vorhanden; sie suchen aber vorerst nur kurzfristige Anlage, während sie zu langfristiger Investierung noch keine Neigung zeigen. Die Zinssätze haben zwar letzthin eine Verminderung erfahren (für landwirtschaftliche Hypotheken z. B. um 2 Prozent); sie sind aber immer noch außerordentlich hoch; allein die Gemeinden rechnen z. B. mit einer Zinsbelastung von 750 Millionen Mark jährlich. Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß vorerst vielleicht weniger positiv sachlich Anzeichen für einen Krisenumschwung vorhanden sind, daß sich jedoch **überall sehr starke Kräfte regen, die sich aus der Krisenklammer befreien wollen.**

Auch weltwirtschaftlich zeigen sich Anzeichen einer Besserung. Die Warenpreise weisen immer noch steigende Tendenz auf; die Aktienkurse ziehen an und verbessern dadurch die Kreditunterlagen; die Kapitalmärkte beleben sich; die Staatsbankerotte und Staatsmoratorium, die in der Zeit vom September 1931 bis zum Mai 1932 auf nicht weniger als 10 Staaten sich erstreckten, haben aufgehört; die Währungen stabilisieren sich, nachdem insgesamt 18 Staaten von der Goldwährung sich abgewandt haben und nachdem ungefähr 20 Nationen Valutakontrollen oder sonstige Devisenerschwernisse eingeführt hatten; die Reparationsfrage ist in ihren schlimmsten Auswüchsen wenigstens in etwa bereinigt; die Handelserschwerungen, die im letzten Jahre von 25 Ländern eingeführt worden sind, scheinen ihren Höhepunkt überschritten zu haben usw. Aber auch weltmarktmäßig ist die Lage noch keineswegs eindeutig optimistisch; zur Mahnung warnt schon die hohe internationale Verschuldung, die auf rund 55 Milliarden politischer Schulden (ohne Reparationen) und auf rund 235 Milliarden Mark privater Schulden geschätzt werden kann; dieser Betrag erfordert (in Reichsmark umgerechnet) rund 16 bis 18 Milliarden Mark jährlicher Verzinsung und Tilgung, ein Betrag, der von einem früheren Gesamtwert des Welthandels von rund 150 Milliarden Mark (im Jahre 1928) wohl aufgebracht werden konnte, nicht aber von dem augenblicklichen Welthandelsvolumen von rund 60 Millarden Mark. Bevor diese wichtigste aller Fragen einer Bereinigung nicht entgegengeführt worden ist, können weltmarktmäßige Störungen, die immer wieder depressiv wirken müssen, nicht ausbleiben.

Englands Kohle ante portas

Ausfuhrprämien geplant

Der englische Kohlenexport soll durch die Erhebung einer einheitlichen Ausfuhrprämie auf Grund einer Inlandsumlage forciert werden. Im Rahmen des „Five Conntles Scheme" war vorübergehend bereits für 1928-29 ein derartiges System für Mittelengland eingeführt worden, das jetzt in ganz England und Schottland in vergrößertem Umfange zur Nachahmung gelangen soll. Für die deutsche Kohlenausfuhr ist dieser Plan umso gefährlicher, als **die jüngste Pfundbaisse den Engländern ohnehin einen ziemlich wirksamen zusätzlichen Exportantrieb zu verleihen imstande ist.** Es ist festzustellen, daß sich der englische Kohlenexport seit der Pfundentwertung überall dort merklich heben konnte, wo er nicht infolge von Einfuhrkontingentierungen auf verschlossene Türen stieß. Wenn die englische Kohlenausfuhr in den ersten neun Monaten dieses Jahres im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres um 2,5 Mill. t oder 6 Prozent (gegen 23 Prozent bei der deutschen, 29 Prozent bei der polnischen Kohlenausfuhr) gesunken ist, so lediglich, weil Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien sowie die Mittelmeerländer zu Abwehrmaßnahmen gegen die englische Kohle schritten. Die nordischen Länder hingegen sowie Südamerika, die keinen Anlaß sahen, sich gegen die englische Kohle abzusperren, nahmen mehr Kohle als in der entsprechenden Zeit 1931 auf. Es ist also zu befürchten, daß die internationalen Kohlenabsatzmärkte durch die neue Exportoffensive Englands noch in zunehmendem Maße verstopft werden.

Rußland gegen einen Kompensationsverkehr mit Amerika

Die russische Handelsgesellschaft in New York Amtorg Trading Corporation veröffentlicht eine Erklärung zu den in der amerikanischen Presse erörterten Plänen über eine Verwendung der Einnahmen aus dem Absatz russischer Exportwaren in Amerika für die Deckung der Sowjetbestellungen an amerikanische Firmen. Die Amtorg erklärt, daß die Frage des russisch-amerikanischen Warenaustausches nur auf dem Wege der Gewährung entsprechender Kredite und der Beseitigung der Hindernisse für die Einfuhr von Sowjetwaren nach Amerika gelöst werden könne. Der Kompensationsvorschlag sei für die Sowjetregierung „völlig unannehmbar".

Notendeckung 27,4 Prozent

Berlin, 25. Oktober. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Oktober 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 145,2 Millionen auf 3086,9 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 130,3 Millionen auf 2616,9 Millionen RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 7,8 Millionen auf 22,8 Millionen RM. und die Lombardbestände um 7,1 Millionen auf 85,0 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 113,5 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 105,0 Millionen auf 3414,0 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 8,5 Millionen auf 392,3 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 34,8 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 376,9 Millionen RM. eine Zunahme um 9,9 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,1 Millionen auf 934,0 Millionen erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1000 RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,1 Millionen auf 137,2 Millionen RM. zugenommen. **Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 22. Oktober 27,4 Prozent gegen 26,5 Prozent am Ende der Vorwoche.**

Auszahlung der ostoberschlesischen Eisenbahnanleihe?

Im Zusammenhang mit der Verwaltungsratssitzung der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft, der der Bau und Betrieb der Kohlenmagistrale Ostoberschlesien—Gdingen übertragen ist, wird in den Warschauer Finanzkreisen behauptet, daß die Auszahlung der zweiten Tranche der ostoberschlesischen Eisenbahnanleihe nunmehr gesichert sei. Die französische Konzessionsgesellschaft hat die Auflegung der zweiten Tranche in Höhe von 300 Mill. Frcs., die an sich noch im Frühjahr d. J. fällig war, bisher unter dem Hinweis auf die ungünstige Lage des französischen Gelmarktes abgelehnt. Die polnische Regierung hat sich darauf um eine Zwischenanleihe bemüht, die vom französischen Schatzamt kurzfristig gewährt werden sollte und entweder bei einer etwaigen späteren Auflegung der erwähnten zweiten Tranche aus deren Eingängen, oder aber unmittelbar vom polnischen Staate zurückzuzahlen wäre.

Verkehrsbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau

Woche vom 17. bis 23. Oktober 1932

Die zahlreichen Niederschläge, die in der Berichtswoche in Schlesien zu verzeichnen waren, haben sich nur in geringem Maße auf den Wasserstand der Oder ausgewirkt. Die Tauchtiefe wurde am 18. d. M. auf 0,88 m und am 20. cr. auf 0,98 m heraufgesetzt. Da vom Quellgebiet wieder ein Zurückgehen der Wasserstandes gemeldet wird, so sind die in Breslau und auf der oberen Oder versommert liegenden voll beladenen 820 Talkähne leider zum weiteren Stillstand gezwungen. Die Schleuse Ransern passierten zu Berg 95 beladene, 26 leere Kähne, zu Tal 105 beladene und 2 leere Kähne Die Talumschlagsziffern in den oberen Häfen sind folgende: Coselhafen 25 042 t einschl., 1717 t verschiedene Güter, Oppeln 1577 t verschiedene Güter, Breslau 5435 t einschl. 4040 t verschiedene Güter, Maltsch 4283 t einschl. 492 t verschiedene Güter und 2239 t Steine. In Stettin gelangten etwa 1000 t Futtermittel zum Umschlag in die Oderkähne; sonst war das Güterangebot gering. Kahnraum ist immer noch knapp, so daß die Schifferanteilfrachten noch keine Reduzierung erfahren haben.

Die Verladungen von Hamburg nach Schlesien sind wieder schwächer geworden. Die Tauchtiefe der Elbe bei Havelberg ist 1,50 m.

Wasserstände:

Ratibor am 18. 10. 1,07 m, am 24. 10. 0,91 m.

Dyhernfurth am 18. 10. 0,80 m, am 24. 10. 0,78 m.

Neiße-Stadt am 18. 10. —0,82 m, am 24. 10. —0,83 m.

Berliner Börse

Leicht abgeschwächt

Berlin, 25. Oktober. Während die vorliegenden Nachrichten die Erwartung einer freundlicheren Börsentendenz rechtfertigten, zeigte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs, daß die Kurse infolge der anhaltenden Geschäftsstille wieder zur Schwäche neigten. Die Exportaussichten werden wegen des anhaltenden Rückganges des englischen Pfundes weiter wenig günstig beurteilt. Der Reichsbankausweis für die dritte Oktoberwoche war durchaus normal und günstig. Eine Beruhigung stellte auch das Dementi der Schweizerischen Diskontbank dar, trotzdem waren Elektr. Licht und Kraft auf Schweizer Angebot 2¾ Prozent rückgängig und Chadeaktien bei kleineren Umsätzen erneut 1½ Mark abgeschwächt. Im übrigen waren die Verluste ziemlich klein und gingen nur in Einzelfällen über 1 Prozent hinaus bis zu 1¾ Prozent. Ganz selten waren geringfügige Besserungen festzustellen. An einzelnen Märkten glaubte man, daß etwas Lombardware herauskomme.

Im Verlaufe blieb das Geschäft sehr still, hier und da traten geringfügige Veränderungen nach oben oder unten ein. Die gestrige Reichskanzlerrede wirkte sich am Rentenmarkt etwas aus, da sie die Diskonthoffnungen genährt hatte. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen gingen nach freundlicher Eröffnung wieder etwas zurück. Hösch-Obligationen waren in Reaktion ¾ Prozent schwächer. Auch Pfandbriefe schienen nur knapp behauptet zu liegen. Ausländer lagen geschäftslos, für Russen und Türken bestand kleines Interesse. Am Berliner Geldmarkt führten die von Tag zu Tag stärker in Erscheinung tretenden Ultimovorbereitungen heute bereits zu einer Versteifung der Sätze. Tagesgeld zog an der unteren Grenze auf 4⅜ Prozent an und war nur noch vereinzelt mit 4¼ Prozent erhältlich. Monatsgeld blieb unverändert 5 bis 7 Prozent. Privatdiskonten blieben weiter im Angebot, während Reichswechsel per 20. Januar und Reichsschatzanweisungen per 15. März so gut wie umsatzlos waren. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft schwächer veranlagt. Es ergaben sich Verluste bis zu 3 Prozent, denen nur vereinzelt Besserungen im gleichen Ausmaße gegenüberstanden. An den variablen Märkten änderte sich bis zum Schluß des Verkehrs an der Geschäftsstille nichts, die im Verlaufe erzielten kleinen Deckungsgewinne konnten sich aber meist behaupten. Reichsschuldbuchforderungen und Schutzgebietsanleihe blieben bis zum Schluß beachtet und fester. Andererseits schlossen aber auch einige Spezialwerte wie Conti-Gummi, Bekula usw. 1 bis 2 Prozent unter Anfang.

Breslauer Börse

Zurückhaltend

Breslau, 25. Oktober. Die Tendenz der heutigen Börse war wieder schwach, es kommt weiter Material heraus, während die Käufer Zurückhaltung bekunden. Besondere Gründe lagen nicht vor. Die New-Yorker Börse und die Unsicherheit wegen einer schweizerischen Bank verstimmten. Am Aktienmarkt waren nur geringe Umsätze in EW. Schlesien und Baubank zu verzeichnen. Am Rentenmarkt sind landschaftliche Goldpfandbriefe weiter prozentweise erholt, während Bodenpfandbriefe abbröckeln. Liquidationspfandbriefe behauptet, Roggenpfandbriefe unverändert, der Altbesitz notierte 48,30.

Frankfurter Spätbörse

Tendenz ruhig

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Aku 53,5, AEG. 31, IG. Farben 93, Lahmeyer 104, Rütgerswerke 38, Schuckert Nürnberg 68¼, Siemens und Halske 112, Reichsbahnvorzugsaktien 87½, Hapag 16, Lloyd 16,5, Ablösung Neubesitz 6¼, Altbesitz 48¾, Reichsbank 125, Buderus 37, Stahlverein 21½.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 25. Oktober 1932.

Weizen (76 kg)		194—196
(Märk.)	Okt.	205—205½
	Dez.	202½—204½
	März	204½—206
Tendenz: befestigt		
Roggen (71/72 kg)		152—154
(Märk.)	Okt.	162
	Dez.	158½—160
	März	160—161½
Tendenz: erholt		
Gerste Braugerste		172—182
Futter-u. Industrie		164—171
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		132—136
„	Okt.	141½
„	Dez.	135 - 137
„	März	139
Tendenz: ruhig		

Weizenmehl 100 kg	24—27½
Tendenz: matt	
Roggenmehl	19½—22
Tendenz: matt	
Weizenkleie	9—9,40
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8¼—8,60
Tendenz: ruhig	
Viktoriaerbsen	22,00—26,00
Kl. Speiseerbsen	20,00—23,00
Futtererbsen	14,00—16,00
Wicken	—
Leinkuchen	10,30
Trockenschnitzel	9,20—9,50
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

25. Oktober 1932.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	198
	74 kg	196
	72 kg	192
	70 kg	188
	68 kg	182
Roggen, schles.	71 kg	153
	69 kg	149
Hafer		130
Braugerste, feinste		195
gute		180
Industriegerste	65 kg	164
Wintergerste	61/62 kg	161
Tendenz: ruhig		

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	8½—9
Roggenkleie	8—8½
Gerstenkleie	—
Tendenz: ruhiger	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	27¼
Roggenmehl (70%)	22
Auszugmehl	33¼
Tendenz: ruhig	

Berliner Schlachtviehmarkt

25. Oktober 1932

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	30
2. ältere	—
sonst. vollfl. 1. jüngere	27—28
2. ältere	—
fleischige	24—26
gering genährte	21—23
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—
sonst. vollfl. od. ausgem.	26—28
fleischige	23—25
gering genährte	19—21
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—
sonst. vollfl. od. ausgem.	19—22
fleischige	16—17
gering genährte	9—15
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	27—28
vollfleischige	25—26
fleischige	18—23

Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	16—21
Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	46—54
mittl. Mast- u. Saugkälb.	35—48
geringe Kälber	20—28
Schafe	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast	25—26
2. Stallmast	33—34
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	30—32
gut genährte Schafe	19—2)
fleischiges Schafvieh	25—28
gering genährt. Schafv.	12—23
Schweine	
Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	—
vollfl. v. 240—300 „	44—45
„ 200—240 „	41—44
„ 160—200 „	38—41
fleisch. 120—160 „	36—37
„ unt. 120	—
Sauen	36—39

Auftrieb:					
Rinder	1339	z. Schlachth. dir.	34	z. Schlachth. dir	724
darunter:		Auslandsrinder	56	Auslandsschafe	—
Ochsen	437	Kälber	2196	Schweine	11149
Bullen	304	z. Schlachth. dir.		z. Schlachth. dir.	
Kühe u. Färsen	598	Auslandskälber	149	seit letzt. Viehm.	2901
		Schafe	3415	Auslandsschw.	123

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, geringe Ware vernachlässigt. Schafe schleppend, Kälber glatt, Schweine ziemlich glatt.

Metalle

Berlin, 25. Oktober. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in Mark: 51½.

Berlin, 25. Oktober. Kupfer 40 B., 39 G., Blei 16,5 B., 15,5 G., Zink 21 B., 20 G.

London, 25. Oktober. Kupfer per Kasse $31\frac{9}{16}$—31⅝, per 3 Monate $31\frac{11}{16}$—31¾, Settl. Preis 31⅝, Elektrolyt 35½—36½, best selected 33¾—35, Elektrowirebars 36½, Zinn per Kasse 153½—153⅝, per 3 Monate 153¾—154, Settl. Preis 153½, Banka 162½, Straits 159½. Blei ausländ. prompt offiz. $11\frac{15}{16}$, inoffiz. 11⅞—12, entf. Sichten offiz. $12\frac{3}{16}$, inoffiz. 12⅛—12¼, Settl. Preis 11⅞, Zink gewöhnl. prompt offiz. Preis $15\frac{3}{16}$, inoffiz. 15⅛—15¼, entf. Sichten offiz. $15\frac{7}{16}$, inoffiz. 15⅜—$15\frac{7}{16}$, Settl. Preis 15⅛, Antimon Regulus 21½—22½. Platin 9½, Nickel Inland 250—255, Gold 125/4½, Ostenpreis 158¼, Silber 18, Lieferung 18⅛.

Posener Produktenbörse

Posen, 25. Oktober. Roggen O. 14,80—15,00, Roggen T. 30 To. 15,20, Weizen O. 23,50—24,50, mahlfähige Gerste A 14—14,50, B 14,50—15,25, Braugerste 16,50—18, Hafer 14,25—14,50, Roggenmehl 65% 23—24, Weizenmehl 65% 37,25—39,25, Roggenkleie 8,75—9,00, Weizenkleie 9,00—10,00, grobe Weizenkleie 10—11, Raps 37—38, Viktoriaerbsen 21—24, Folgererbsen 33—36, blauer Mohn 90—100, weißer Klee 120—160, Fabrikkartoffeln für 1-kg-% 0,125, Speisekartoffeln 2,20—2,50. Stimmung ruhig

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	25. 10.		24. 10.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,918	0,922	0,913	0,917
Canada 1 Can. Doll.	3,866	3,874	3,886	3,894
Japan 1 Yen	0,959	0,961	0,969	0,971
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,26	14,30	14,51	14,55
Istambul 1 türk. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	13,88	13,92	14,13	14,17
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay 1 Goldpeso	1,738	1,742	1,738	1,742
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,73	170,07	169,83	170,17
Athen 100 Drachm.	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,54	58,66	58,54	58,66
Bukarest 100 Lei	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,07	82,23	82,07	82,23
Helsingf. 100 finnl. M.	6,064	6,076	6,144	6,156
Italien 100 Lire	21,55	21,59	21,55	21,59
Jugoslawien 100 Din.	5,594	5,606	5,594	5,606
Kowno 100 Litas	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	72,23	72,37	73,33	73,47
Lissabon 100 Escudo	12,64	12,66	12,87	12,89
Oslo 100 Kr.	70,43	70,57	71,43	71,57
Paris 100 Frc.	16,56	16,60	16,57	16,61
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	62,94	63,06	63,94	64,06
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	81,31	81,47	81,39	81,55
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,52	34,58	34,49	34,55
Stockholm 100 Kr.	72,33	72,47	73,03	73,17
Talinn 100 estn. Kr.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Zloty	47,175	47,375	47,175	47,375

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 25. Oktober. Polnische Noten: Warschau 47,175—47,375 Kattowitz 47,175—47,375, Posen 47,175—47,375 Gr. Zloty 47,075—47,475, Kl. Zloty —

Warschauer Börse

Bank Polski 82,75—83,75—83,25

Dollar privat 8,905, New York Kabel 8,915, Belgien 124,15, Holland 359,30, London 29,30—29,20, Paris 35,06, Schweiz 172,35, Italien 45,65, deutsche Mark 212, Pos. Invstitionsanleihe 4% 96,50—96,75, Pos. Konversionsanleihe 5% 40,00, Dollaranleihe 6% 56, 4% 50,60—50,70, Bodenkredite 4½% 37,50. Tendenz in Devisen uneinheitlich.